



## „Frühling“ am Campus Plastik stammt vom Ungarn Lajos Barta

Mit fast drei Metern Höhe ist „Frühling“ die größte Plastik des ungarischen Zeichners und Bildhauers Lajos Barta. Seit 1982 thront sie auf dem künstlichen Hügel, dem sogenannten „Affenfelsen“ am Campus Adolf-Reichwein. Das Aufstellen des Kunstwerks war damals eine echte Herausforderung. Statiker mussten hinzugezogen werden und eine mehrere Meter hohe Ankerstange wurde als Sicherung installiert. Die ersten Entwürfe für das Werk standen noch unter dem Titel „Unschuld“. Der Ungar Lajos Barta ließ sich von einer zeitgenössischen Version von „Johanna auf dem Scheiterhaufen“ inspirieren, entschied aber später, dass die Skulptur auf dem Unigelände einen Titel brauche, der freudige Erwartung ausdrückt. Deshalb also „Frühling“. Lajos Barta wurde vor 120 Jahren in Budapest geboren und starb 1986 in Köln. Barta studierte Bildhauerei und besuchte die Kunstgewerbeschule in Budapest. Zwischen 1920 und 1927 war er zu längeren Studienaufenthalten in Wien, Mailand und Paris. 1938 ging der jüdische Künstler für fünf Jahre nach Paris. Doch er kehrte nach Budapest zurück und konnte nur durch Glück 1944 der Deportation nach Auschwitz entkommen. Von den Nazis wurde Barta als Jude verfolgt. Im Stalinismus war er als freier Künstler unerwünscht. 1962 reiste er in den Westen, kehrte aber nach eineinhalb Jahren nach Ungarn zurück. Zwei Jahre später emigrierte er endgültig nach Deutschland. Vom Herbst 1965 an arbeitete er als Gast im Arp Museum, Bahnhof Rolandseck in Remagen. 1967 zog er nach Köln, wo er – unterbrochen von häufigen Aufenthalten in Paris – bis zu seinem Tod lebte.

## Holger Burckhart bleibt Rektor der Uni Siegen

Hochschulwahlversammlung schickt Philosophie-Professor mit überzeugender Mehrheit in dritte Amtszeit

Prof. Dr. Holger Burckhart bleibt Rektor der Universität Siegen. Die Hochschulwahlversammlung, bestehend aus Senat und Hochschulrat, bestätigte den 63-jährigen Philosophie-Professor mit überzeugender Mehrheit (39 von 48 Stimmen) in seinem Amt. Der Vorsitzende der Hochschulwahlversammlung, Arndt G. Kirchhoff, gratulierte Burckhart: „Wir freuen uns sehr über diese Wahl und wünschen Ihnen für die kommenden Jahre viel Erfolg und das nötige Quäntchen Glück.“

Auch der Sprecher der Findungskommission, Prof. Dr. Martin Herchenröder, zeigte sich erfreut über den Wahlausgang: „In diesem Verfahren haben alle Beteiligten sehr konstruktiv daran mitgewirkt, für die Universität eine gute und zukunftsfähige Lösung zu erwirken. Ich freue mich, dass wir mit Prof. Burckhart für die nächsten vier Jahre einen Rektor gewonnen haben, der gleichzeitig Kontinuität und Entwicklungsperspektiven verspricht.“

„Ich nehme die Wahl mit Freude an und danke der Hochschulwahlversammlung sehr herzlich für das mir entgegen gebrachte Vertrauen“, sagte der alte und neue Rektor: „In den vergangenen zehn Jahren haben wir an der Universität Siegen gemein-



Hochschulratsvorsitzender Arndt G. Kirchhoff (links) gratuliert Holger Burckhart zur Wiederwahl.

sam viel bewegt. Ich freue mich, zusammen mit allen Universitätsangehörigen auf dem Erreichten aufzubauen und unsere Universität in den kommenden Jahren weiterzuentwickeln.“ Es gehe darum, die Weichen so zu stellen, dass sich die Uni Siegen auch über das Jahr 2025 hinaus im nationalen und internationalen Wettbewerb behaupten könne, erklärte Burckhart. Die äußeren Rahmenbedingungen würden dabei auf Europa- und Bundesebene gestellt: unter anderem durch Bologna

2020, die Exzellenzstrategie 2019, sowie die im Frühjahr verabschiedeten Pakte zur Hochschulfinanzierung (Hochschulpakt IV, Qualitätspakete Lehre, Pakt für Forschung und Innovation).

In diesem Kontext gelte es, die Universität Siegen in ihrer Forschungsstärke weiterzuentwickeln. Studium und Lehre müssten sich noch stärker an den gesellschaftlichen Herausforderungen sowie den individuellen Bedürfnissen der Lernenden orien-

tieren, erklärte Burckhart weiter. Die Verbundenheit der Universität mit der Region spiele dabei auch künftig eine wichtige Rolle: „Südwestfalen bietet ein großes Potenzial, aus dem wir auch in Zukunft schöpfen möchten. Gleichzeitig übernimmt die Universität verstärkt gesellschaftliche Verantwortung, indem sie konkrete Lösungen für die drängenden Fragen unserer Zeit entwickelt und gemeinsam mit der Region erprobt. Die Digitalisierung in der Industrie und die ärztliche Versorgung auf dem Land sind dafür nur zwei Beispiele.“

In Burckharts Amtszeit hat sich die Universität Siegen rasant entwickelt, hin zu einer interdisziplinär ausgerichteten Forschungsuniversität, die knapp 20.000 Studierende zählt. Aus zwölf kleineren Fachbereichen entstanden vier Fakultäten. Mit der Gründung der Lebenswissenschaftlichen Fakultät kam 2017 eine fünfte Fakultät hinzu. In der Forschung sind aktuell mehr Projekte zeitgleich in Arbeit, als je zuvor – in Summe sogar mehr als in den ersten 30 Jahren des Bestehens der Universität. 2016 richtete die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) den Sonderforschungsbereich (SFB) „Medien der Kooperation“ in Siegen ein. Das Projekt „Medizin neu denken“ hat bundesweit Modellcharakter.

### IN DIESER AUSGABE

**Zehn Jahre Chinabüro**  
Eine Siegener Delegation besuchte die Kontaktstelle der Uni in Peking. Und auch eine ZESS-Arbeitsgruppe war im Reich der Mitte unterwegs.  
**Seite 8**

**Offene Uni: Schön war's**  
Projekte, Experimente, Musik: Der Andrang bei der Offenen Uni am Unteren Schloss war riesig. Auch die Infomesse "Ready to Study" war sehr gut besucht.  
**Seiten 12 + 13**

**Oie tchau!**  
Studium und Praktikum in Brasilien? Drei Pädagogik-Studierende aus Siegen haben es ausprobiert und können es nur empfehlen.  
**Seite 19**

### EDITORIAL

*Während meines Studiums dachte ich, sie heiße Fackel. Für andere war es die Tüte. Und wieder andere nannten es einfach nur das Ding. Dass die Skulptur am „Affenfelsen“ des Adolf-Reichwein-Campus den schönen Namen Frühling trägt und von welchem Künstler sie stammt, habe ich vor ein paar Jahren durch Zufall erfahren, als das Arp-Museum in Remagen eine Ausstellung mit Werken von Lajos Barta zeigte. Dort waren auch Entwürfe von der Fackel, pardon, dem Frühling zu sehen. Da für viele am Campus das Werk zum Alltagsblick gehört, haben wir den Frühling im sommerlichen Abendhimmel abgelichtet und Skulptur sowie Künstler zum Thema des Querschnitt-Titels gemacht.*

*Nach einer längeren Zeit der Ungewissheit steht nun fest: der neue Rektor ist der alte Rektor. Holger Burckhart wird auch die kommenden vier Jahre an der Spitze der Uni stehen. Wir gratulieren zur Wiederwahl und sind neugierig, wie sich die Uni Siegen weiter entwickeln wird. Angesichts der von Europa und Bund gesetzten Rahmenbedingungen und den Projekten wie „Uni kommt in die Stadt“ und „Medizin neu denken“ gibt es Herausforderungen, die der passionierte Segler Burckhart mit einem neuen Rektorats-Team angehen will. Wen er an Bord holt und wohin er Kurs nimmt, darauf sind wir gespannt!*

Viel Spaß beim Lesen wünscht



Sabine Nitz  
Redakteurin der Unizeitung  
Querschnitt



## Minister Spahn lobt Medizin-Aktivitäten

Bundesgesundheitsminister besucht Forschungskolleg und informiert sich über Digitale Modellregion



Bundesgesundheitsminister Jens Spahn lobte das Engagement der Universität Siegen, digitale Versorgungsangebote in der Region zu entwickeln.

An der Universität Siegen ist mit dem Projekt „Medizin neu denken“ die Vision für eine medizinische Hochleistungsversorgung auf dem Land mit Hilfe modernster digitaler Technik entstanden. Wie die Lösungsansätze und Ideen für die Zukunft ländlicher Versorgung aussehen, welche Infrastrukturen das Projekt beinhaltet und welche Tools bereits in Anwendung sind, begutachtete Bundesgesundheitsminister Jens Spahn bei seinem Besuch im Forschungskolleg der Universität (FoKoS) persönlich und informierte sich über die Forschungsprojekte zur Digitalen Modellregion Gesundheit Südwestfalen. „Was Sie hier in Südwestfalen tun, ist beispielhaft“, sagte der Minister.

„Die Universität und Ihre Politik, Herr Spahn, eint das ‚neu denken‘“, begrüßte Rektor Prof. Dr. Holger Burckhart den Minister. „Sie gehen Ihre Themen offen und auf neuen Wegen an, verbinden Freiheit und Selbstbestimmung mit Verantwortung. Sie gehen von den Lebensumständen der Menschen aus, sei es in Fragen gesundheitlicher Versorgung, sei es in Fragen der Selbstbestimmung zur Organpende, sei es in Fragen der Homo- und Transsexualität. Diese Herangehensweise verbindet uns. Unser Medizinkonzept will die Standards der klassi-

schen Medizin für den Menschen neu denken und gestalten – hierzu haben wir Infrastrukturen entwickelt, in denen wir dann Herangehensweisen digital unterstützt variieren können, sei es in einer Region, sei es für bestimmte Krankheiten, sei es von der Praxis über die Krankenhausversorgung bis zur möglichst langen Versorgung zu Hause.“

Wie er sich die Aktivitäten in der Gesundheitspolitik vorstellt, erläuterte Minister Spahn in seiner Rede und betonte: „Ich mag es gerne konkret.“ Als Negativ-Beispiel nannte er die Entwicklung der elektronischen Gesundheitskarte, über die seit Jahren diskutiert wird. „Ich möchte nicht warten, sondern aktiv gestalten“, sagte Spahn und gab einen Einblick in seine Pläne. Die elektronische Patientenakte kann persönliche Gesundheitsdaten auf dem Smartphone verfügbar machen, eine Online-Sprechstunde den Weg zum Arzt ersparen, Künstliche Intelligenz als Unterstützung für Ärztinnen und Ärzte fungieren und digitale Anwendungen wie ein EKG-Pflaster können den Weg in die Regel-Versorgung finden. „Entscheidend ist, dass für die Menschen durch die Digitalisierung ein Mehrwert im Alltag sichtbar wird. Wenn digitale Lösungen das Leben

leichter machen, wird die Akzeptanz rasant wachsen“, sagte Spahn. Zu seinen Zielen zählt auch die modellhafte Erprobung neuer Lösungsansätze, wie es in Südwestfalen geplant ist. „Diese Dynamik hier zeigt, dass jemand selbst Lust darauf hat. Das ist immer gut“, so Spahn. Prof. Dr. Dr. Björn Niehaves, Direktor des Forschungskollegs, bekräftigte dies: „Die Region will vorangehen! Ganz im Sinne des aktuellen Referentenentwurfs zur digitalen Gesundheitsversorgung aus dem Hause des Bundesgesundheitsministers sind wir in Südwestfalen dafür aufgestellt, mit digitalen Assistenzsystemen dem medizinischen Versorgungseingang auf dem Land zu begegnen.“

Dazu sind am FoKoS in enger Kooperation mit der neu gegründeten Lebenswissenschaftlichen Fakultät der Universität Siegen und kommunalen Partnern in der Region neue Forschungsprojekte zur Digitalen Modellregion Gesundheit Südwestfalen – eine von drei Herangehensweisen gesundheitlicher Versorgung im ländlichen Raum der Universität Siegen – auf den Weg gebracht worden. Beispielsweise wird im Projekt INTEGER ein sensorisches Pflaster entwickelt, das bei UV-Belichtung im Falle einer bakteriellen Infektion diese

## Dr. Jaap Verweij beim weltgrößten Onkologie-Kongress in Chicago

Dekan der LWF sprach vor über 30.000 KonferenzteilnehmerInnen über Behandlung sehr seltener Krebsarten

Der Dekan der Lebenswissenschaftlichen Fakultät der Universität Siegen, Prof. Dr. Jaap Verweij, war als Redner bei der Jahrestagung der American Society of Clinical Oncology in Chicago, USA, zu Gast. Es ist der weltweit größte Onkologie-Kongress, an dem Krebs-ForscherInnen und MedizinerInnen aus der ganzen Welt teilnehmen. Die Konferenz fand Anfang Juni über fünf Tage hinweg statt.

Verweij ist seit 2017 Dekan an der Universität Siegen, aber auch ein ausgewiesener Experte im Gebiet der Onkologie und Professor für Medizin an der Erasmus Universität Rotterdam.

Der Titel von Verweijs Vortrag lautete „It is time for a change“ und war Teil der wichtigsten Sitzung des Kongresses. Über 30.000 TeilnehmerInnen und Teilnehmer saßen im Auditorium.

Der Onkologe sprach über die Behandlung von Weichteilsarkomen, einer seltenen Gruppe von Krebsarten, die in mehr als 100 Subtypen unterteilt ist. Er plädierte dafür, dass man auf Grundlage des zunehmenden Wissens über Tumorbiochemie zu einer Änderung des Designs klinischer Studien übergehen und dieses Wissen nutzen sollte.



Prof. Dr. Jaap Verweij war Redner beim weltgrößten Onkologie-Kongress in Chicago.

## Erfolge beim CHE-Ranking

Die Uni Siegen hat im aktuellen CHE-Hochschulranking zwölfmal die Spitzengruppe erreicht. Die Fächer „Elektrotechnik“, „Mechatronik“ und „Erziehungswissenschaften“ schafften es gleich bei mehreren Bewertungskriterien ganz nach vorn: In der Kategorie „Forschungsgelder pro Wissenschaftler“ konnten alle drei Fächer punkten. „Elektrotechnik“ und „Mechatronik“ erzielten außerdem Spitzenergebnisse bei der Unterstützung am Studienanfang sowie bei der internationalen Ausrichtung der Masterstudiengänge. Im Bereich „Elektrotechnik“ wurde darüber hinaus das Ausmaß der Verzahnung von Theorie und Praxis sehr gut bewertet. Der Fachbereich „Erziehungswissenschaften“ landete bei den Indikatoren „Kontakt zur Berufspraxis“ und „Abschlüsse in angemessener Zeit“ im Bachelorbereich jeweils in der Spitzengruppe.

In weiteren Fächern und Kategorien ist die Uni im Mittelfeld gelandet, beispielsweise in Anglistik oder Germanistik. Verbesserungsbedarf gibt es in einigen Fächern unter anderen in der Kategorie „Abschlüsse in angemessener Zeit“. „Die Universität Siegen möchte hier an schon erreichte Erfolge anknüpfen und diese ausweiten. Aktuell gibt es einen Ideenwettbewerb zur noch besseren Unterstützung der Studierenden am Studienanfang. Die laufende Überarbeitung aller Studiengänge legt neben der wissenschaftlichen Qualität auch Wert darauf, dass ein Studium in der vorgesehenen Zeit zu einem guten Abschluss kommen kann“, erklärt Prof. Dr. Michael Bongard, Prorektor für Studium, Lehre und Lehrerbildung.

„Der Mensch steht in diesen Projekten im Mittelpunkt. Die Bedarfe der Menschen, ihre Probleme und Wünsche, bearbeiten wir gemeinsam mit Kommunen“, sagte Prof. Dr. Rainer Brück, stv. Direktor des FoKoS. Aus den daraus entstehenden Synergien sollen – auch vor dem Hintergrund der REGIONALE 2025 – weitere Projektideen vorgetrieben werden, mit dem Ziel, Südwestfalen gemeinsam zu einer Digitalisierung Modellregion Gesundheit zu entwickeln. Südwestfalen kann so zum Reallabor werden, in dem neue medizinischen Lösungen erprobt werden. Minister Spahn: „Es ist stark, wie die Region dahintersteht und gemeinsam digitale Versorgungsangebote entwickeln möchte. Es gibt hier sehr viel Potenzial, den Unterschied zu machen.“

André Zeppenfeld

## IMPRESSUM

**Herausgeber:**  
Rektor der Universität Siegen

**Redaktion:**  
Sabine Nitz (verantwortl.),  
Tobias Treude, Tanja Hoffmann,  
Nora Frei, André Zeppenfeld

**Anschrift:**  
Universität Siegen  
57068 Siegen  
Tel.: +49 271 740 4860  
presse@uni-siegen.de

**Druck:**  
kay – Print. Medien. Logistik.  
Druckhaus Kay GmbH  
Hagener Straße 121  
57223 Kreuztal

**Layout:** Stephanie Menger  
**Bildnachweis:**  
S. 12: Seifenblasen, vecteezy.com  
S. 19: Flagge, ibrandify/freepik.com  
S. 21: Blut, vecteezy.com

**Redaktionsschluss:**  
20. September 2019  
**Nächste Ausgabe:**  
7. Oktober 2019

[instagram.com/unisiegen](https://www.instagram.com/unisiegen)  
[facebook.com/unisiegen](https://www.facebook.com/unisiegen)  
[twitter.com/unisiegen](https://twitter.com/unisiegen)

## Händedesinfektion vor der OP digital trainieren

Vier Masterstudenten entwickeln Virtual-Reality-Anwendung für angehende MedizinerInnen

Ein Krankenhausflur, an dessen Ende ein leeres Krankenbett erkennbar ist. Direkt vor den Augen eine große Tür. Dahinter befindet sich ein Vorbereitungszimmer. Es sind Bänke und Spinde mit OP-Kleidung zu sehen. Im Blickfeld erscheint die Nachricht „OP-Kleidung anziehen“. Das Training beginnt.

Was im ersten Moment futuristisch klingen mag, ist das Ergebnis der studentischen Projektgruppe Tersus (lat. rein) am Lehrstuhl Medizinische Informatik und Mikrosystementwurf. Adrian Bingen, Philip Gouverneur, Lukas Sayn und Ricardo Schmidt haben unter der Betreuung von Dr. Armin Grünwald eine Virtual-Reality-Anwendung entwickelt, mit deren Hilfe Medizinstudierende die chirurgische Händedesinfektion der OP-Vorbereitung trainieren können. „Das Erlernen der chirurgischen Händedesinfektion ist einer der wichtigsten ersten Schritte, um junge Mediziner in ihrer Ausbildung in den OP zu bringen“, sagt Professor Dr. Veit Braun, Chefarzt der Neurochirurgie am Diakonie Klinikum Jung-Stilling in Siegen, der die Idee zur Trainingsanwendung hatte. Die Händedesinfektion erfordert viel Übung. So passieren es jungen Ärzten und Ärztinnen häufig, dass sie sich unsteril machen würden und zurück in den Waschraum müssten, anstatt bei der OP zu assistieren. Dies diene weder dem Ausbildungsziel, noch sei es für die Medizinstudierenden angenehm, sich vor dem OP-Team zu „blamieren“.



Ricardo Schmidt, Mitglied der studentischen Projektgruppe, beim digitalen Desinfizieren der Hände vor dem Eintritt in den OP.

In enger Kooperation zwischen Uni und Klinikum entstand daher eine Anwendung, bei der die Schritte der OP-Vorbereitung spielerisch durchlaufen werden können: vom Anlegen der chirurgischen Unterbekleidung, über das mehrstufige Desinfizieren der Hände und Un-

terarme im Waschbereich, das Betreten des Operationssaals bis zum Anlegen eines sterilen Kittels. Den Abschluss bildet ein Quiz mit Fragen um medizinisches Wissen.

Von dem Mehrwert des Trainings ist Prof. Braun überzeugt: „Die An-

wendung vermittelt die Kenntnisse in stressfreier Umgebung, aber in einem realistischen Setting und ermöglicht so, die chirurgische Händedesinfektion perfekt zu erlernen.“ In einem nächsten Schritt soll die Anwendung mit Hilfe von Medizinstudierenden evaluiert werden.

## EKG geht per App an den Hausarzt

DataHealth: Leuchtturmprojekt zur digitalen gesundheitlichen Versorgung

Gesundheitsversorgung ist ein wichtiger Faktor, um ländliche Regionen vor Abwanderung zu schützen. Die Digitalisierung bietet Möglichkeiten, um die Versorgung von PatientInnen auf dem Land auch in Zukunft zu sichern. Im Projekt „DataHealth – Flexible Patientendaten für die Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum“ untersucht das Forschungskolleg (FoKoS) der Universität Siegen gemeinsam mit der Lebenswissenschaftlichen Fakultät (LWF) Möglichkeiten, des digital unterstützten Transfers von Gesundheitsdaten. Wie können Vitalparameter wie Blutdruck, Puls, Blutzucker, Sauerstoffsättigung oder auch ein EKG auf sicherem Weg digital in die Arztpraxis übermittelt werden? Am Beispiel des Hickengrundes in Burbach sollen dazu Digitalisierungsstrategien entwickelt werden.

„In den nächsten zehn Jahren werden über 50 Prozent der Hausärzte im Kreis Siegen-Wittgenstein aufhören. Weniger Ärztinnen und Ärzte müssen dann deutlich mehr Patientinnen und Patienten versorgen“, sagte Dr. Dr. med. Charles Christian Adarkwah, der das Projekt gemeinsam mit Prof. Dr. Dr. Björn Niehaves und Prof. Dr. Rainer Brück leitet. Burbachs Bürgermeister Christoph Ewers treibt das Thema schon lange um, die ersten Gespräche mit dem FoKoS liegen inzwischen zwei Jahre zurück. „Ohne am Anfang zu wis-

send darum, digitale Technologien zur Kommunikation von Gesundheitsdaten im Testbetrieb zu nutzen – und sie auf ihre Akzeptanzfähigkeit zu prüfen: Welche Vorbehalte gibt es, welche technischen Herausforderungen sehen die Menschen und wie kann ihnen begegnet werden? „Die Patienten stehen im Mittelpunkt“, betonte Adarkwah, der selbst als Hausarzt praktiziert. In einem nächsten Schritt soll der Testbetrieb im Christlichen Seniorenhaus Lützel fortgeführt werden.

„DataHealth“ wird unter Vorbehalt einer Bewilligung seitens der Bezirksregierung durch das Förderprogramm LEADER der Europäischen Union zur Entwicklung des ländlichen Raums unterstützt. Zusammen mit bereits laufenden Projekten ist „DataHealth“ Teil des umfassenden Vorhabens „Digitale Modellregion Gesundheit Südwestfalen“ des Forschungskollegs, bei dem es darum geht, zukunfts-fähige Lösungsansätze für die Sicherstellung der Gesundheitsversorgung in ländlichen Regionen zu entwickeln und umzusetzen. Daran entstehende Synergieeffekte lassen sich bundesweit übertragen, denn Überlastungen in Arztpraxen, weite Wege und abnehmende Ärztezahlen sind Themen, die auch außerhalb des Hickengrundes zunehmend zur Herausforderung werden.

Tanja Hoffmann

## Gelungener Start des Ärztenetzwerks

Zur Auftaktveranstaltung des neuen Ärztenetzwerks ANSWER (steht für: ÄrzteNetzwerk Südwestfalen Education&Research) fanden sich zahlreiche niedergelassene Ärztinnen und Ärzte aus Südwestfalen und dem Kreis Altenkirchen ein. Das Netzwerk ANSWER möchte den Alltag und die Abläufe in den Praxen zielgerichtet unterstützen, damit sich Ärztinnen und Ärzte auf ihre Kernkompetenzen konzentrieren und Zeit effektiv für die Patienten einsetzen können. Das kann beispielsweise durch neue Berufsfelder, eine übergreifende Kommunikation unterschiedlicher Berufsbilder sowie digitale Lösungen geschehen. Es gibt bereits innovative Ansätze, die durch die neu gegründete Lebenswissenschaftliche Fakultät (LWF) der Universität Siegen und das Projekt „Medizin neu denken“ für eine medizinische Hochleistungsversorgung in der Region umgesetzt werden sollen. Wie Versorgungslücken auf dem Land durch digitale Technologien, Delegation und neue Gesundheitsberufe geschlossen werden können, untersucht der Modellversuch „Medizin neu denken“. ANSWER ist Teil dieses Modellversuchs.

„Ein Lehr- und Forschungspraxen-Netzwerk, wie es an vielen medizinischen Fakultäten mit akademischer Allgemeinmedizin Standard ist, kann uns nun auch in Südwestfalen voranbringen“, erklärte Dr. Dr. Charles Adarkwah, Projektverantwortlicher am Lehrstuhl für Versorgungsforschung der Universität Siegen.



Stellen des Projekts „DataHealth“ in der Alten Schule in Burbach vor: Annika Wolf, Regionalmanagerin Regionalverein LEADER-Region 3-Länder-Eck, FoKoS-Mitarbeiter Alexander Keil, FoKoS-Geschäftsführer Dr. Olaf Gaus, Burbachs Bürgermeister Christoph Ewers, Projektleiter Dr. Dr. med. Charles Adarkwah und Jochen Loos, Geschäftsführer der Lebensgemeinschaft Christlicher Senioren Burbach-Lützel (von links unten nach rechts oben).



## Die Zukunft ist jetzt

AbsolventInnen der Fakultät IV feiern

Dunkelheit, Nebel und grelles Lichtstrahlen. Schlagartig öffnet sich der Vorhang im Apollo-Theater, der Nebel verschwindet und die Bühne wird sichtbar. Dieser futuristische Einstieg in die AbsolventInnenfeier der Fakultät IV stand ganz im Zeichen des Mottos „Zurück in die Zukunft“. Über 500 Studierende und knapp 50 Doktorandinnen und Doktoranden feierten ihren Abschluss. Darüber hinaus gab es Anlass zur Freude über die Habilitation von Dr. Michael Johanning aus dem Department Physik.

Der Dekan der Naturwissenschaftlich-Technischen-Fakultät, Prof. Dr. Holger Schönherr, zeigte sich glücklich über die zahlreichen Abschlüsse des akademischen Jahres 2018/19: „Die jungen Absolventinnen und Absolventen unserer MINT Studiengänge machen mich unendlich stolz und müssen nun auf ihrem weiteren Weg an sich und ihre Fähigkeiten glauben, denn heute ist auch ein Tag um nach vorne zu blicken – in das Berufsleben.“



Der Forschungspreis ging an Dr. Sönke Dangendorf (rechts).



In diesem Jahr vergab die Krombacher Brauerei für „herausragende Leistungen in Informatik“ einen IT-Preis an Rene Winchenbach (rechts).

Passend zum Motto hielt Dr. Hubert Zitt von der Hochschule Kaiserslautern seinen Vortrag. Er verglich die Visionen aus dem Film „Zurück in die Zukunft“ (1989) mit

den tatsächlichen Innovationen unserer Zeit. Dabei zeigte er auf, dass manche Ideen von damals, wie Fingerprint-Scanner oder die Bildtelefonie, wirklich zur Realität wurden. Somit schlussfolgerte er für die Absolventinnen und Absolventen: „Eure Zukunft ist das, was Ihr daraus macht. Ihr müsst für Eure Sache brennen.“

Der Forschungspreis ging an Dr. Sönke Dangendorf aus dem Department Bauingenieurwesen. Mit seinen Forschungsarbeiten zu regionalen und globalen Meeresspiegelschwankungen bekam er weltweit mediale Aufmerksamkeit und trat unter anderem als Gastvortragender an der Harvard University (USA) auf.



Der Forschungspreis ging an Dr. Sönke Dangendorf (rechts).

Die Studierenden der Naturwissenschaftlich-Technischen-Fakultät übergaben den Nachwuchslehrpreis an Dr. Jan Piclum aus dem Department Physik und den Lehrpreis an Prof. Dr. Hans Merzendorfer aus dem Department Chemie und Biologie. In diesem Jahr vergab die Krombacher Brauerei für „herausragende Leistungen in Informatik“ einen IT-Preis an Rene Winchenbach, der an diesem Abend seinen Masterabschluss feierte.

Max Fuhr



Engelhard ist Fellow der Royal Society of Chemistry

Prof. Dr. Carsten Engelhard ist zum „Fellow“ der Royal Society of Chemistry (RSC) ernannt worden. Diese Ehre wird nur sehr wenigen nicht-britischen Mitgliedern zuteil. Sie sind berechtigt, den Namenszusatz „FRSC“ zu führen. Engelhard erhält diese Auszeichnung für seine international beachteten wissenschaftlichen Arbeiten auf dem Gebiet der Analytischen Chemie. Ebenso engagiert er sich seit vielen Jahren ehrenamtlich in der RSC. Sein Team an der Uni Siegen entwickelt neue instrumentelle Methoden für die Ultraschall- und Nanopartikelanalytik. Die RSC ist die größte europäische Organisation von Chemikern mit über 54.000 Mitgliedern.



Doktorvater Prof. Carsten Engelhard (links), Preisträgerin Darya Mozhayeva und Dr. Daniel Müller (House of Young Talents).

## DAAS-Preis für Darya Mozhayeva

Auszeichnung für Entwicklung neuer Nanopartikel-Nachweisverfahren

Doktorandin Darya Mozhayeva aus dem Department Chemie und Biologie ist für die Entwicklung von verbesserten Nanopartikel-Nachweisverfahren mit dem DAAS-Preis der Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh) ausgezeichnet worden. Die Auszeichnung ist mit 1.500 Euro dotiert.

Der Preis wird nur alle zwei Jahre an NachwuchswissenschaftlerInnen auf dem Gebiet der chemischen Mikro- und Spurenanalyse vom Deutschen Arbeitskreis für Analytische Spektroskopie in der GDCh vergeben. „Darya ist eine der besten internationalen Studierenden, denen ich in Siegen begegnet bin und es freut mich sehr, dass ihr Promotions-thema national Beachtung er-

fährt“, sagte ihr Doktorvater Prof. Carsten Engelhard.

Ohne die Förderung mit einem Stipendium des House of Young Talents der Uni Siegen und später durch das BMBF-Projekt „FENOMENO“ wären diese Arbeiten nie entstanden. „Wir freuen uns sehr, dass mit Darya eine Stipendiandin unserer ersten Kohorte diesen renommierten Preis gewonnen hat. Wir waren schon bei der Auswahlentscheidung für das Stipendium von ihrer wissenschaftlichen Leistungsfähigkeit überzeugt“, so Dr. Daniel Müller, Leiter des House of Young Talents.

Darya Mozhayeva ist in Kasachstan geboren und hat dort den Bachelorstudiengang Chemie an der al-Fa-

rabi Kazakh National University erfolgreich absolviert. Danach ist sie im Jahr 2013 an die Universität Siegen gekommen, um hier Chemie zu studieren. Nach erfolgreichem Abschluss des internationalen Masterstudiengangs Chemistry hat sie in der Arbeitsgruppe von Prof. Carsten Engelhard als Doktorandin in der Analytischen Chemie begonnen. Ihre Forschungsarbeiten beschäftigen sich mit der Entwicklung und Anwendung von massenspektrometrischen Methoden gekoppelt an die Kapillarelektrophorese zur Trennung und Charakterisierung von einzelnen Nanopartikeln. Die Methoden wurden bereits im Projekt FENOMENO eingesetzt, um gezielt nach winzigen Nanopartikeln in Umweltproben zu suchen.

## 25 Jahre „Industrielle Anorganische Chemie“

Honorarprofessor Dr. Hasenpusch hört nach dem Sommersemester auf

Nach 25 Jahren als Honorarprofessor an der Universität Siegen hat Dr. Wolfgang Hasenpusch im Sommersemester seine letzte Vorlesung zur Industriellen Anorganischen Chemie mit dem Titel „Anorganische Namen-Reaktionen“ gehalten. Hasenpusch, dem 1999 die Ehren-Professur verliehen wurde, kann auf ein weitgefächertes Berufsleben in der Chemischen Industrie sowie als Dozent verschiedener Einrichtungen zurückblicken. „Mir war es immer wichtig, eine Brücke zwischen Industrie und Uni zu schlagen und den Studierenden den Praxisbezug zu vermitteln“, so Hasenpusch. Das war für ihn Motivation für das rein ehrenamtliche Engagement über all die Jahre.

Er selbst hat an der Universität Kiel studiert, war 17 Jahre bei Degussa tätig, davon auch zwei Jahre in Brasilien. In verschiedenen Verlagen veröffentlichte der Chemiker fast 400 Publikationen sowie ein Buch

über „Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz“. Zudem bekam er über 50 Patente und Patentmuster zugesprochen.



Dr. Wolfgang Hasenpusch

An die 50 verschiedene Themen aus seinem interessanten Berufsfeld, von der Edelmetall- und Recycling-Chemie, über Meeres-, Photo-

Radio-Chemie zu den Gebieten der Chemie-basierten Bionik, den Explosiven Reaktionen, Gefahrstoff-Management, Ressourcen-Wirtschaft bis hin zur chemischen Betriebswirtschaft, hat er in den vergangenen Jahren in Vorlesungen und Seminaren an der Uni präsentiert und zahlreiche Exkursionen organisiert.

Der 72-Jährige ist außerdem auch Karikaturist. Im Sommer 2015 stellte er seine Arbeiten in der Uni-Bibliothek aus. In seinen Bildern wirft er einen humoristischen Blick auf die Chemie und seine Berufskollegen und -kollegen. Langweilig wird es dem vielseitigen Chemiker, der in 35 Berufe hineinschnuppert konnte, nach dem Ende seiner Vorlesungszeit nicht werden, denn mit weiteren Publikationen, Humorezeichnungen, Gedichtbänden, Vorträgen und Stadtführungen in seinem Wohnort Hanau sind die Tage weiterhin ausgefüllt.

## Neuer Master im Maschinenbau: international und digital

Im Wintersemester startet der Studiengang Internationales Produktionsmanagement – Kaderschmiede für den Mittelstand

Wie gehe ich mit chinesischen Geschäftspartnern um? Wie mit Big Data oder künstlicher Intelligenz? „Für die Zukunft der Produktion sind ganz andere Fähigkeiten und Technologien erforderlich, als wir sie heute kennen“, sagt Professor Dr.-Ing. Peter Burggräf vom Institut für Produktionstechnik der Universität Siegen. „Wir wollen die Leute für morgen ausbilden, nicht für heute.“ Der neue Master-Studiengang International Production Engineering and Management (IPEM) rüstet Studierende mit den nötigen Kompetenzen aus, um in einem immer stärker internationalen Umfeld arbeiten zu können. Ein umfangreiches Verständnis des Produktionsmanagements sowie der Fabrik- und Logistikplanung befähigt, Fabriken zu planen, aufzubauen und zu betreiben. Der Master-Studiengang im Maschinenbau läuft im Wintersemester 2019/20 an, zunächst mit ca. 25 Studierenden. Bewerbungen sind bis zum 15. Juli möglich.

„Südwestfalen ist für unseren Studiengang besonders spannend.“

Professor Dr.-Ing. Peter Burggräf

einer der Schwerpunkte des Studiengangs“, erklärt Saßmannshausen. Dazu kommen digitale Kompetenzen: „Egal ob Künstliche Intelligenz, Augmented Reality oder Big Data – wir wollen die Studierenden befähigen diese Themen so zu verstehen, dass sie damit umgehen können“, sagt Saßmannshausen.

Ziel ist es, ein praxisnahes Studium zu ermöglichen. „Wie Menschen ticken oder Managementprozesse funktionieren, lässt sich schwer simulieren. Unsere Studierenden sollen Modelle daher in der realen Arbeitswelt kennenlernen und diese später anwenden können“, erklärt Prof. Burggräf. In der Smarten Demonstrationsfabrik Siegen (SDFS), die aktuell in Kreuztal entsteht, können die Studierenden hautnah erleben, wie eine Fabrik funktioniert. Dort sollen Produkte hergestellt werden, die tatsächlich verkauft werden. Gleichzeitig ist die Fabrik ein Reallabor, in dem geforscht und gelehrt wird. Die Studierenden lernen außerdem Unternehmen von innen kennen, zum Beispiel durch Projekte, Exkursionen und Firmenbesichtigungen – unter anderem im Ausland. Auch Freiraum für ein duales Studieren mit einer Werkstudententätigkeit von bis zu 20 Stunden pro Woche soll ermöglicht werden. Hinzu kommt, dass jeder Student und jede Studentin einen Mentor oder eine Mentorin aus der Industrie zur Seite gestellt bekommt. Die Kooperation beinhaltet zum einen eine finanzielle Förderung durch das Deutschlandstipendium, zum anderen inhaltlich austauschen,

Mit dem Studiengang wollen die Initiatoren Prof. Peter Burggräf und Till Saßmannshausen eine Kaderschmiede für den Mittelstand schaffen. Die verschiedenen Elemente des Produktionsmanagements – zum Beispiel Hardware, Software und Elektrotechnik – sollen im neuen Studiengang besonders eng verzahnt sein. „In der Praxis kommt es darauf an, dass die verschiedenen Bereiche nicht nur miteinander kommunizieren, sondern sich auch gegenseitig verstehen. Die Kompetenz dazu ist gefragt – und deshalb



Die Initiatoren des neuen Studiengangs: Till Saßmannshausen (links) und Professor Dr.-Ing. Peter Burggräf.

zum Beispiel über das Unternehmen oder über mögliche Karrierewege. „Südwestfalen ist für unseren Studiengang besonders spannend“, sagt Burggräf. NRW-weit ist es die stärkste Industrieregion. „Wir haben hier unheimlich viele ‚Hidden Champions‘. Die möglichen Kooperationen reizen mich sehr.“ Die Initiatoren des Studiengangs sind bereits im Kontakt mit einigen regionalen Unternehmen.

Im IPEM-Studiengang werden die Studierenden auch für interkulturelle Tätigkeiten sensibilisiert. Neben den Soft Skills werden zum Beispiel internationale Marketing, Management und Handelsrecht thematisiert. „Wir möchten Menschen mit einem Hang zu internationalem Arbeiten ansprechen“, erklärt Burggräf. Erfahrungsgemäß

seien viele Frauen dafür sehr offen. „Durch die Ausrichtung des Studiengangs möchten wir den Bereich Maschinenbau für Frauen attraktiver gestalten, weil sie bisher unterrepräsentiert sind.“ Die meisten Lehreinheiten finden auf Deutsch statt. Im Studium können die Studierenden vorhandene Sprach-

kenntnisse in Französisch und Spanisch vertiefen und in eine weitere Sprache reinschnuppert, zum Beispiel in Chinesisch oder Arabisch. Ihre Masterarbeit schreiben die Studierenden auf Englisch. Die Schreibwerkstatt des Sprachenzentrums der Uni Siegen betreut sie dabei.

Nora Frei

Wer sich bewerben möchte...

...muss einen Ingenieurwissenschaftlichen Bachelor-Studiengang oder ein vergleichbares dreijähriges Studium mit Bachelor-Prüfung oder vergleichbarer Abschlussprüfung nachweisen. Neben ausgezeichneten Deutschkenntnissen, sind sehr gute Englisch- und gute Französisch- oder Spanischkenntnisse Pflicht. Außerdem müssen die Studierenden bis zum Ende des zweiten Mastersemesters nachweisen können, dass sie mindestens zwölf Wochen im Ausland verbracht haben (Arbeit, Studium, Praktikum) und mindestens zwölf Wochen in einem Unternehmen Praxiserfahrung gesammelt haben.

## Praxisnah lehren, forschen und ausbilden in der Demonstrationsfabrik

Impulse für die heimische Wirtschaft in Sachen Digitalisierung liefern – Unternehmen an Zusammenarbeit sehr interessiert

Forschung und Lehre in einer realen Produktionsumgebung – das ist die Idee der Smarten Demonstrationsfabrik Siegen (SDFS). In einem lebendigen Labor, in dem Hochschulinstitute und die Industrie eng zusammenarbeiten, wird anhand von echten Prozessen die Produktion der Zukunft erforscht.

„Südwestfalen ist eine sehr starke Wirtschaftsregion mit vielen mittelständisch geprägten ‚Hidden Champions‘. Diese sind häufig Weltmarktführer, besitzen aber oft nicht genügend Sichtbarkeit. Gerade im Hinblick auf Industrie 4.0 und digitalen Wandel spielt jedoch die Sichtbarkeit eine immer größere Rolle, um beispielsweise Fachkräfte für sich gewinnen zu können“, erläutert Prof. Dr. Peter Burggräf, Inhaber des Lehrstuhls für International Production Engineering and Management an der Universität Siegen und Initiator der Demonstrationsfabrik. „Durch die SDFS erhoffen wir uns, gemeinsam mit der Industrie eine anwendungsnahe, relevante Forschung für die Produktion der Zukunft zu betreiben. Wir möchten wichtige Impulse für die heimischen Unternehmen hinsichtlich der Digitalisierung der Produktion liefern und die Unternehmen miteinander vernetzen. Gleichzeit-

und die Studierenden damit besser auf das Berufsleben vorbereiten“, erklärt Burggräf. So sollen einige Lehrveranstaltungen der Uni direkt in der Demonstrationsfabrik durchgeführt werden, um das theoretisch Erlernte unmittelbar in der Praxis anzuwenden. Zusätzlich sollen auch Weiterbildungsformate für Berufstätige angeboten werden. Dass die Idee angenommen wird, zeige das große Interesse der Unternehmen.

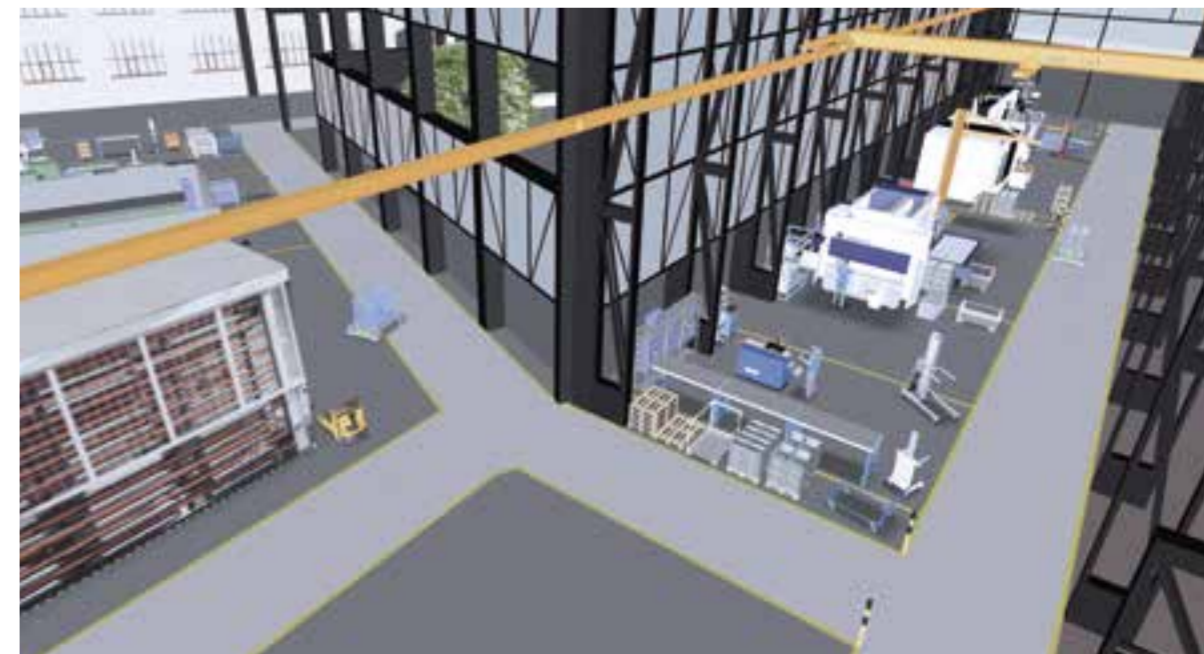
Neben der Industrie soll auch die Lehre von der SDFS profitieren. „Anhand der Demofabrik können wir eine wesentlich praxisnähere und aktuellere Lehre ermöglichen

„Momentan bekommen wir sehr viele Anfragen, worüber wir uns natürlich sehr freuen“, so Burggräf.

Mit der Carl Cloos Schweißtechnik GmbH wurde eine Kooperationsvereinbarung geschlossen. CLOOS stellt der SDFS eine kompakte Roboterzelle zum Schweißen der Hinterachsen des Elektrofahrzeugs e.GO Life zur Verfügung. Im Forschungsbetrieb der SDFS werden

an der Anlage Themen der Künstlichen Intelligenz, der digitalen Integration von Produktionsmaschinen und der fabrikübergreifenden Vernetzung erprobt. „Als Hightech-Anbieter von individuellen Schweißlösungen treiben wir die Forschung innovativer Technologien aktiv voran“, sagt CLOOS-Geschäftsführer Sieghard Thomas.

Nachdem die SDFS ihren Betrieb zunächst auf einer Übergangsfläche gestartet hat, wird sie 2020 in Kreuztal einziehen: Auf dem Gelände der Achenbach Buschhütten GmbH & Co. KG in Kreuztal wird ein attraktiver, moderner Standort mit innovativer Infrastruktur errichtet. Der Bauantrag wurde zu Jahresbeginn gestellt. Achenbach selbst wird dort eine neue Lehrwerkstatt errichten, die modernste Ansprüche erfüllt, und arbeitet für das Ausbildungskonzept mit dem Lehrstuhl für Technikdidaktik der Universität Siegen zusammen. Neben der SDFS und Achenbach werden auf dem Gelände weitere Unternehmen und Institute ansässig, sodass sich vielfältige Partner mit ihren jeweiligen Erfahrungsschatzen und Motivationen zu einem starken Netzwerk verbinden, das vom gegenseitigen Austausch und den erzielten Synergien profitiert.



Universität und Industrie wollen in der Demonstrationsfabrik anwendungsnahe Forschung für die Produktion der Zukunft betreiben.





## Heimatkunst und populäre Kultur

Das Werk des Malers Mathias Schmid

Eine ungewöhnliche Kooperation über Landesgrenzen hinweg haben Prof. Dr. Joseph Imorde und Dr. Andreas Zeising vom Lehrstuhl für Kunstgeschichte nach Österreich geknüpft. In Zusammenarbeit mit dem Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum in Innsbruck erforschen sie das Werk des Tiroler Malers Mathias Schmid (1835–1923), der heute zu den beinahe vergessenen Künstlern der akademischen Malerei des 19. Jahrhunderts zählt. Zu seiner Zeit war Schmid weit über Tirol hinaus bekannt. Als Vertreter der sogenannten Münchner Malerschule pflegte er einen Stil, der sich durch Volks-

tümlichkeit und Realismus auszeichnete und das einfache Leben der Tiroler Bevölkerung zum Thema hatte. Mit seinen Bildern, die den bäuerlichen Alltag einerseits ungeschönt spiegelten, andererseits aber auch idyllisch verklärten, traf er den Geschmack eines bürgerlichen Publikums, das im Bild der scheinbar unverbrauchten Heimat einen Gegenentwurf zur Kultur der Gründerjahre und ihren Problemen der Industrialisierung sah. „Schmid widmete sich aber auch sozialkritischen Themen. Oft nahm er eine unvorhergesehene Haltung gegenüber dem katholischen Klerus seiner Zeit ein“, erläutert Prof.

Dr. Imorde. Unter dem Titel „Zwischen Heimatkunst und populärer Kultur“ fand nun in Ischlg, wo Mathias Schmid aufwuchs, eine erste Tagung zum Thema statt. WissenschaftlerInnen der Fächer Kunst- und Literatur diskutierten über Schmid's Werk, wobei vor allem Aspekte der Vermarktung seiner Bilder in Reproduktionen zur Sprache kamen. „Gerade hier erweist sich Schmid als ungeheuer modern“, so Imorde. „In den populären Printmedien des späten 19. Jahrhunderts wurde Kunst kommerzialisiert. Für die Maler ergaben sich damit völlig neue Geschäftsmodelle. Für das Fach Kunstgeschichte, das heute

stark an Phänomenen der Popularisierung interessiert ist und Grenzbeziehungen zwischen ‚hoher‘ und ‚niederer‘ Kunst hinter sich gelassen hat, ist Mathias Schmid damit ein exemplarischer Untersuchungsgegenstand.“

Für den Lehrstuhl für Kunstgeschichte war es ein Auftakt zu weiterer Forschung. Im Sommer startet ein Digitalisierungsprojekt, das die Skizzenbücher von Mathias Schmid für Forschung zugänglich machen wird, um die Grundlage für eine weitere Auseinandersetzung mit dem weitestgehend unerschlossenen Œuvre zu schaffen.

## Dürer als preiswerter Druck Ausstellung in Berlin

Die drucktechnische Vervielfältigung von Kunstwerken ist das Thema einer Ausstellung, die der Siegener Lehrstuhl für Kunstgeschichte in der Bibliothek der Freien Universität Berlin präsentierte. Die Ausstellung gab einen Überblick über den Einfluss der Reproduktion von Kunstwerken auf den Buchmarkt und zur Frage, welche ideologischen Interessen mit der Vervielfältigung verbunden waren. Im Zentrum stand das Werk von Albrecht Dürer (1471–1528).

Die Popularität, die Dürers Bilder als preiswerte Drucke erlangten, war mehr als nur geschicktes Marketing. „Die behauptete Volkstümlichkeit war auch Ausdruck einer allgemeinen Sehnsucht nach einer nationalen Identität jenseits von Klassegegensätzen und Bildungsbarrieren, die im Medium des massenhaft verbreiteten Bildes ihre materielle Entsprechung finden sollte“, so Dr. Andreas Zeising. „Die Exponate der Ausstellung verdeutlichen, wie sehr der Anspruch, die Adressaten innerlich zu einen, im Wilhelmischen Kaiserreich, in der Weimarer Republik und im nationalsozialistischen Staat an das künstlerische Bild und seine kunsthistorische Vermittlung herangetragen wurde.“

Erarbeitet wurde die Ausstellung „Billige Bilder. Populäre Kunstgeschichte in Monografien und Mappenwerken seit 1900“ von Studierenden der Uni Siegen unter der Leitung der Kunsthistoriker Prof. Dr. Joseph Imorde und Dr. Andreas Zeising.

## Smart Production erhält Förderung

Entwicklung intelligenter Werkzeuge – Über 3 Millionen Euro für Design Zentrum

„Die Art und Weise, wie in der Industrie gearbeitet wird, wird sich durch die Digitalisierung in den kommenden Jahren grundlegend verändern“, sagt Projektleiter Prof. Dr. Bernd Engel vom Lehrstuhl für Umformtechnik der Uni Siegen. MitarbeiterInnen, die per virtueller Realität eine reale Maschine reparieren oder Werkzeuge, die aus dem 3D-Drucker kommen und sich selbstständig an Situationen anpassen – all das könnte Wirklichkeit werden. Im Smart Production Design Zentrum (Smad) sollen solche intelligenten Werkzeuge und Methoden entwickelt werden. WissenschaftlerInnen von fünf verschiedenen Lehrstühlen der Uni Siegen arbeiten dazu eng zusammen. Das Land NRW hat für das Projekt Fördermittel in Höhe von 3.060.207 Euro bewilligt. Das Geld stammt aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE).

„Wir freuen uns sehr über die Zusage. Das Smart Production Design Zentrum ist ein Leuchtturmprojekt für den Paradigmenwechsel im Werkzeugbau. Es wird die Sichtbarkeit der Universität in unserer mittelständisch geprägten Industrieregion deutlich erhöhen. Durch die Beteiligung von Unternehmen aus ganz Deutschland hat es darüber hinaus eine hohe Signalwirkung für den Wirtschaftsstandort“

„Neben der enormen Geschwindigkeit der Servicetätigkeit und den wegfallenden Reisetätigkeiten ergeben sich für Lieferant und Kunden erhebliche Vorteile“ erklärt Prof. Engel. „Wir wissen, dass das eine große Vision ist. Unsere Forschung ist ein Mosaikstein in diese Richtung.“ Am Smart Production Design Zentrum sollen neue Werkzeuge und Methoden nicht nur entwickelt, sondern auch unmittelbar an Industrie 4.0-Arbeitsplätzen getestet werden. Für kleine und mittelständische Unternehmen besteht so die Chance, früh Einblicke in solche neuen Technologien zu bekommen.

André Zeppenfeld



Tanja Hoffmann

## Neues Graduiertenkolleg bewilligt

Zentrale Aspekte von sozialen Hilfen im Wohlfahrtsstaat erforschen – Start im Frühjahr 2020

Die Universität Siegen kann ein neues Graduiertenkolleg „Zwischen AdressatInnen und Wirkungserwartung: Folgen sozialer Hilfen“ einrichten. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft hat das Kolleg als eine von insgesamt 13 Einrichtungen in Deutschland bewilligt. Im Frühjahr 2020 soll das Kolleg starten, die Laufzeit der Förderung beträgt zunächst viereinhalb Jahre.

Ziel ist es, die Folgen sozialer Hilfen in einem interdisziplinären Team zu erforschen. Graduierten-

kollegs bieten DoktorandInnen die Möglichkeit, in einem strukturierten Forschungs- und Qualifizierungsprogramm auf hohem fachlichem Niveau zu promovieren. Rektor Prof. Dr. Holger Burckhart beglückwünschte die acht Antragsstellerinnen und Antragssteller zu ihrem Erfolg. „Es freut mich sehr, dass die Mühen und insbesondere die Qualität der geleisteten Arbeit einen solch eindeutigen Ausweis finden. Die Bewilligung des Graduiertenkollegs ist ein großer Erfolg für die Universität Siegen, die damit ein her-

ausragendes Alleinstellungsmerkmal erhält“, erklärte Burckhart. Es handele sich um das bundesweit einzige Graduiertenkolleg mit sozialpädagogischer Schwerpunktsetzung an einem einzelnen Standort, sagte der Sprecher des Kollegs, Prof. Dr. Bernd Dollinger: „Wir sind in Siegen interdisziplinär so gut aufgestellt, dass man uns diese Aufgabe zutraut, das ist eine tolle Bestätigung. Unser Team setzt sich aus fünf SozialpädagogInnen, einer Soziologin und zwei Psychologen zusammen. Das ist in dieser Form einmalig.“

## Doppelerfolg in der Lehrerbildung

Förderzusagen für Einzel- und Verbund-Projekt

Wie können angehende Berufskolleg-LehrerInnen im Studium noch besser auf die spätere Berufspraxis vorbereitet werden? Das möchten WissenschaftlerInnen der Universität Siegen im Projekt „Faktur – Manufaktur Lehrerbildung Berufskolleg“ untersuchen. Ziel ist es, eine neue qualitätsorientierte Studienstruktur zu entwickeln und zu erproben: reale Arbeitsanforderungen an Berufskollegs sollen dabei von den Studierenden in Fallstudien aufgearbeitet werden. Bund und Länder fördern das Projekt über die „Qualitätsinitiative Lehrerbildung“ mit knapp einer Million Euro, Start ist im März 2020. Eine weitere Förderzusage gab es für ein Verbundprojekt, an dem die Universität Siegen mit elf weiteren Hochschulen beteiligt ist. Gemeinsam forschen sie zum Thema „Digitalisierung in Schule und Unterricht“.

„Dass beide eingereichten Projekte bewilligt wurden, ist ein großer Erfolg, zu dem ich allen Beteiligten herzlich gratuliere. Die Lehrerbildung hat an der Universität Siegen eine lange Tradition und einen hohen Stellenwert. Mit der nun gemigten Förderung können wir die Qualität der

Lehrerbildung – gerade auch im Bereich der Berufskollegs – noch weiter steigern. Davon profitieren nicht nur die Studierenden, sondern das kommt auch ganz unmittelbar der Region zugute“, sagte Prof. Dr. Michael Bongardt, Prorektor für Lehre und Lehrerbildung an der Uni Siegen.

Ein fallorientiertes Studium wie es im Projekt „Faktur“ für das Lehramt an Berufskollegs geplant ist, soll den Studierenden dabei helfen, Theorie und Praxis besser miteinander zu verzahnen, sagt Projektleiterin Ulrike Buchmann, Professorin für Berufs- und Wirtschaftspädagogik der Universität Siegen.

Das Studium soll außerdem stärker an die Realität in den Berufskollegs angepasst werden. Dort wird bereits seit Ende der 1990er Jahre in fächerübergreifenden „Lernfeldern“ unterrichtet. „Wir möchten die angehenden Lehrerinnen und Lehrer darauf vorbereiten, indem sich auch das Studium weniger an Fächern, sondern eben stärker an konkreten ‚Fällen‘ orientiert“, sagt Prof. Dr. Ralph Dreher vom Lehrstuhl für „Technik und ihre Didaktik am Berufskolleg“, der das Projekt gemeinsam mit Buchmann leitet.

Die Universität Siegen ist außerdem an dem Verbundprojekt „Comel: Communities of Practice NRW – für eine innovative Lehrerbildung“ beteiligt. Alle zwölf NRW-Hochschulen, die angehende Lehrkräfte ausbilden, haben sich dazu zusammengeschlossen. Gemeinsam möchten sie erforschen, wie Digitalisierung in Schule und Unterricht sinnvoll genutzt werden kann, welche Kompetenzen LehrerInnen dazu benötigen – und wie diese in Aus- und Fortbildung vermittelt werden können. Das Projekt wird von der Qualitätsinitiative Lehrerbildung mit 6,2 Mio. Euro gefördert und läuft von 2020 bis 2023.

## NEU ERSCHEINEN

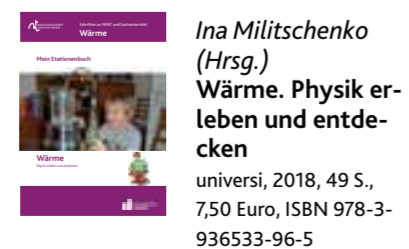


religion was expressed in the faith of committed National Socialists, in the party's cult events which celebrated the „community of the people“ as a „community of faith“ and the Führer as „savior“, and in the persecution of the Jews that was „justified“ in religious terms by demonizing Jews. This apocalyptic world view was the extreme manifestation of the religious nature of National Socialism and, in the final analysis, the only plausible explanation for the intention of exterminating the Jews.

Beschäftigung mit ihr legte er in seinem frühen Hauptwerk „Geist der Utopie“. Reinke Schwinning kommentiert Schlüsselpassagen des zentralen, 150 Seiten starken Kapitels dieser Schrift: Blochs „Philosophie der Musik“.



Das Thema „Elektrizität“ bestimmt in entscheidendem Maß Alltag wie Erfahrungswelt junger Schülerinnen und Schüler. Das vorliegende „Stationenbuch“ zeigt geeignete Schülerexperimente, die die physikalischen Grundlagen einfacher und verzweigter Stromkreise vermitteln.

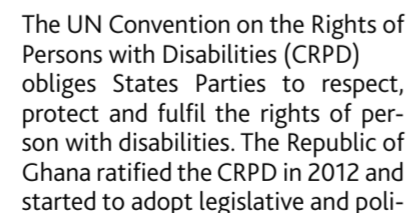


Das Themenheft „Wärme“ der Reihe Schriften zu MINT und Sachunterricht enthält Versuche aus dem

Erfahrungsumfeld von Grundschülerinnen und -schülern zum selbsttätigen Experimentieren, Beobachten und Hinterfragen rund um das Thema „Wärme“.



The UN Convention on the Rights of Persons with Disabilities (CRPD) obliges States Parties to respect, protect and fulfil the rights of person with disabilities. The Republic of Ghana ratified the CRPD in 2012 and started to adopt legislative and policy measures for its implementation at all government levels. This report presents the findings of a qualitative baseline study on support systems and social service arrangements for persons with disabilities in Suhum, which was conducted in late 2017 as part of a pilot project at Suhum Municipal, in the Eastern Region of Ghana, implemented between July 2017 and June 2018.



martpers – Martin Schäpers –, Architekt und Architektur Fotograf, zeigt im 7. Band der Reihe „hell“ zwei Positionen aus fotografischen Untersuchungsreihen, die kontinuierlich an der Flusslandschaft der Sieg entwickelt wurden.



Anlässlich des 60. Geburtstags des Linguisten Helmuth Feilke wurden WegbegleiterInnen gebeten, einzelne Stellen in seinen wissenschaftlichen Schriften erneut zu lesen. Entstanden sind pointierte Kommentare, kurze wissenschaftliche Abhandlungen und Analysen, Varianten auch des kritischen und kontroversen Nach- und Weiterdenkens und Ansätze zur Neu- oder Re-Kontextualisierung.



In einem kurzen historischen Abriss werden die Astroteilchenphysik und neueste Resultate beschrieben, ohne ins mathematische Detail zu gehen. Als Einstieg in das Forschungsgebiet verstanden, gibt der Autor einen Überblick darüber, was sich am Himmel, zwischen den Sternen und zwischen den Galaxien abspielt.

Klaus Vondung Paths to Salvation: The National Socialist Religion St. Augustine's Press, 2019, 168 S., 25 \$, ISBN 978-1-58731-656-2

In order to understand National Socialism one must recognize its religious nature. Many Germans were attracted to the party by its pledge to re-establish a true community of the people, a goal that was celebrated as „holy“. Not only did Hitler promise to solve political, social, and economic problems, he also responded to a widely felt need for salvation. The elevation of politics into the sphere of



Reinke Schwinning Philosophie der Musik in Ernst Blochs frühem Hauptwerk „Geist der Utopie“ Kommentar zu ausgeschauten Stellen des Kapitels „Zur Theorie der Musik“ in der zweiten Ausgabe von 1923, universi, 2017, 373 S., 18,50 Euro (SIL Kollektion Musikwissenschaft / hrsg. von Matthias Henke, Bd. 3) ISBN 978-3-96182-002-3

Die Musik hat im Schaffen des Philosophen Ernst Bloch (1885–1977) unbestritten einen hohen Stellenwert. Den Grundstein für die Lebenslange



# Es funkt zwischen China und dem Siegener ZESS

Arbeitsgruppe des Zentrums für Sensorsysteme zu Gast im Reich der Mitte – Otmar Löffeld zum Gastprofessor an Uni Taiyuan berufen

China ist nicht länger ein technologisches und wissenschaftliches „Zulieferland“, es ist nach übereinstimmender Ansicht aller Experten ein Land, in welchem die Entwicklung von Sensorsystemen und Sensorinformationsextraktion mit künstlicher Intelligenz weltweit führend und auf Augenhöhe mit den Vereinigten Staaten von Amerika gesehen wird. Grund genug für das Zentrum für Sensorsysteme (ZESS) der Universität Siegen, die Kooperation mit China in diesem Gebiet zu verstärken. Die Arbeitsgruppe Fernerkundung (Synthetic Aperture Radar) mit Prof. Dr. Otmar Löffeld und seinen Mitarbeitern Florian Behner und Simon Reuter reisten ins Reich der Mitte, um Gespräche zu führen, Vorträge zu halten und die Forschungsarbeit des ZESS vorzustellen. Die Reise führte sie an die Universität für Luft- und Raumfahrt (Beihang University) in Peking, zur Technischen Universität Taiyuan in der Provinz Shanxi und zur Academy of Space-flight Technology in Shanghai.



Erstes Treffen der deutschen und der chinesischen Arbeitsgruppe in Peking. Im Bild (von links): Zeng Hongcheng, Florian Behner, Simon Reuter, Otmar Löffeld, Chen Jie, Wang Pengbo, Men Zhirong und Zhou Xinkai

systeme zur Radarmessung nutzen, ohne selbst weitere Signale auszusenden. Gefördert wird das Verbundprojekt der beiden Antragsteller Prof. Dr. Otmar Löffeld (ZESS) und Prof. Chen Jie (Beihang University) durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) für die deutschen Partner und durch National Natural Science Foundation of China (NSFC) für den chinesischen Projektanteil. Die Universität Beihang, gegründet 1952, war die erste Universität mit dem Schwerpunkt Luft- und Raumfahrt in China.

Erster Termin war die Auftaktveranstaltung zum Sino-German Research Projekt an der Beihang University. Neben ganz aktuellen Entwicklungen der Sensorinformationsextraktion mit dem Schwerpunkt Compressed Sensing, einem speziellen Verfahren zur Erfassung und Rekonstruktion von Signalen, steht insbesondere die Fernerkundungssensorik im Fokus der Kooperation.

Elektromagnetische Wellen begleiten unser Leben kontinuierlich und dauerhaft. Seien es GPS-, Mobilfunk- oder Rundfunksignale, alle nutzen das gleiche, auf den Arbeiten von Maxwell, Hertz und Marconi basierende Prinzip der Funkübertragung. Auch in der Erdfernerkundung werden elektromagnetische Wellen genutzt, um Informationen über die Erde zu erfassen. In der Form von Radarsensoren wird dazu aktiv Strahlung emittiert und die Reflexion dieser Signale an der Erdoberfläche gemessen, um wichtige Informationen über Geographie, Biosphäre und Hydrosphäre zu erhalten.

Moderne Kommunikationssysteme arbeiten mittlerweile im gleichen Frequenzband, welches früher Radarsystemen vorbehalten war, so dass hier eine Abstimmung über die effiziente Nutzung des uns zur Verfügung stehenden Frequenzspektrums notwendig ist. Mittels passiver Radartechnik lassen sich die Signale dieser Kommunikationssysteme

Als Nebenergebnis der dreitägigen Auftaktveranstaltung wurde ein bidirektionaler Doktoranden- und Professoren Austausch verabredet, der spätestens im Jahr 2020 konkrete Formen annehmen wird.

Über 500 Kilometer weiter in der Provinz Shanxi stand an der Technischen Universität Taiyuan die grundlegende Forschung zum Thema Compressive Sensing des ZESS im Fokus des Interesses. Neben einem wissenschaftlichen Vortrag von Prof. Löffeld für chinesische Doktoranden und Professoren und Gesprächen mit drei gemeinsam von den Professoren Zhang Jianzhong, Zhang Mingjiang und Otmar Löffeld betreuten Doktoranden, wurde Löffeld als ständiger Gastprofessor berufen. Die Verleihung der Ernennungsurkunde wurde vom ersten Sekretär der Provinzregierung Shanxi und Leiter der Universität Prof. Wu Yucheng vorgenommen.

## Chinabüro der Uni gibt es seit zehn Jahren

Siegener Delegation besuchte Kontaktstelle in Peking und Partnerhochschulen

Eine sechsköpfige Delegation der Uni Siegen hat verschiedene chinesische Partnerhochschulen besucht. Unter Leitung des Kanzlers Ulf Richter und der Prorektorin für Kooperation, Internationales und Marketing, Prof. Dr. Hanna Schramm-Klein, fand die Reise anlässlich des zehnjährigen Bestehens des Chinabüros der Uni Siegen statt. „Die Reise war sehr erfolgreich, weil unsere Partnerhochschulen großes Interesse an einer engeren Vernetzung durch Austausch auf allen Qualifikationsebenen und durch gemeinsame Forschungsprojekte haben“, so Prof.

Schramm-Klein. An der China University of Political Science and Law (CUPL) in Peking wurde das zehnjährige Bestehen des Chinabüros gefeiert. Hier ist das Büro als Auslandsrepräsentanz zusammen mit anderen Kontaktbüros deutscher Hochschulen angesiedelt. Ulf Richter und Prof. Hanna Schramm-Klein richteten Grußworte an die BesucherInnen und freuten sich, dass so viele Alumni und langjährige Partner am Forum teilnahmen.

An der Beijing University of Technology (BJUT) traf sich die Siegener

## Forschungsstrategie Make Sensing Smart

Wissenschaftlicher Hintergrund der China-Reise ist die aktuelle Forschungsstrategie ZESS\_2030: Make Sensing Smart. Sensoren und Sensorsysteme sind allgegenwärtig. Sensoren sind aber auch fehlerbehaftet. Sie ermitteln mitunter falsche Maßzahlen bis hin zum Totalausfall. Ein Problem, das jeder Nutzer kennt. Dennoch wird, getrieben durch den Informationsbedarf das Aufkommen von Sensoren und Sensorsystemen und mit ihnen die sensorisch gewonnenen Rohdatenmenge exponentiell zunehmen. Ein Problem, welches mit dem Schlagwort „Big Data“ umschrieben, aber nicht gelöst wird. Die Existenz informationsextrahierender Methoden, die in der Lage sind, extrem große Datenmengen zu analysieren, ändert nichts daran, dass solche Datenmengen zunächst einmal gewonnen, digitalisiert, übertragen, gespeichert und für den Zugriff katalogisiert werden müssen, um dann im Hinblick auf die enthaltene Information wieder komprimiert zu werden. „Make Sensing Smart“ umfasst drei Hauptforschungsfelder:

1. Sensoren und Sensorsysteme bilden die Schnittstelle zur Realität. Die Erforschung neuer Sensoren und Sensoreffekte ermöglicht ein tieferes Verständnis der Realität.
2. Ohne Verarbeitung intelligenter Daten einfach nur Daten. Intelligente informationserfassende Verarbeitungsverfahren, bereits im Sensor realisiert, vermindern die aufgenommenen Rohdatenmenge, sie erfassen Information anstelle von bloßen Daten.
3. Schließlich sorgen die Verfahren der „High Level Information Extraction“, der lernenden und sich selbst adaptierenden Systeme für die anwendungsspezifische Informationsextraktion.

Das ZESS lebt diese smarte Synergie von Sensorentwicklung, Sensorinformationsverarbeitung und Sensoranwendungsintegration/High Level Information Mining: Nur die Kenntnis der physikalischen Wirkmechanismen erlaubt eine realistische Modellbildung, die im Sinne einer optimalen sensornahen Signalverarbeitung unverzichtbar ist. Nur die Kenntnis der anwenderseitig benötigten Information ermöglicht die tiefere Modellbildung im Sinne eventuell vorhandener a priori Information, die zusätzlich zur Annahme einer sparsamen Modellierung Vorteile verspricht. Und nur die Bündelung dieser Kenntnisse zu leistungsfähigen Signalverarbeitungsansätzen verspricht die Erreichbarkeit von Zielen, wie Internet of Things, Industrie 4.0 und macht die Digitalisierung zu mehr als einem bloßen Schlagwort.

nen. Mit dieser Ernennung ist auch ein Promotionsrecht an der Universität Shanxi verbunden.

Währenddessen flogen Simon Reuter und Florian Behner über 1100 Kilometer nach Suzhou. Sie folgten der Einladung von Qiu Xiaolan vom Aerospace Information Research Institute (AIR) der Chi-

nesischen Akademie der Wissenschaften zum Austausch über aktuelle Forschungsthemen beider Institute. Frau Dr. Qiu war von 2010 bis 2011 Gastwissenschaftlerin in der Arbeitsgruppe von Prof. Löffeld im ZESS. Zum Abschluss der Reise gab es ein Treffen in Shanghai mit der Entwicklungsleitung der Shanghai Academy of Space-

light Technology (SAST), einer chinesischen Raumfahrtagentur. Dabei sprach Florian Behner zum Thema „SAR-Kleinstartmissionen in der westlichen Welt und die High-Resolution Wide-Swath Missionen des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt“. Die SAST plant einen Besuch zu weiteren Kooperationsgesprächen in Siegen.



Delegation mit dem BJUT-Präsidenten

ten Prof. Lio Gonghui. Die Partnerschaft mit der Hochschule besteht bereits seit 1987. Seitdem wechseln Studierende in beide Richtungen. Bei dem Treffen beschloss man, daran zu arbeiten, die Zahl der Austauschstudierenden weiter zu erhöhen und Forschungs Kooperationen zu etablieren.

Die Siegener Delegation führte außerdem Gespräche am Chinesisch-Deutschen Hochschulkolleg (CDHK). Der Siegener Professor Dr. Robert Brandt vom Lehrstuhl für Werkstoffsysteme für den Fahrzeu-

gleichtbau lehrt dort seit drei Jahren als Gast-Professor. Das CDHK hat ein neues Programm zur Steigerung der Chinakompetenz entwickelt. „Das Programm ist eine großartige Möglichkeit für Siegener Studierende, Erfahrung in China zu sammeln“, sagte Ulf Richter. An der Nanjing Normal University (NNU) unterzeichneten der NNU-Vizepräsident Prof. Tian Lixin und Kanzler Ulf Richter im Beisein von Prof. Dr. Raphaela Averkorn und Prof. Dr. Friedemann Vogel feierlich eine Vereinbarung zum Austausch von Studierenden.

# „Dritte Phase“ im Blick – Weiterbildung für Lehrerinnen und Lehrer

Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung (ZLB) kümmert sich um phasenübergreifende Professionalisierung

Die Ausbildung von angehenden Lehrerinnen und Lehrern hat an der Universität Siegen einen hohen Stellenwert. Rund ein Viertel aller Studierenden studieren in Siegen Lehramt. In neun Studiengängen, nach 138 Teilstudiengängen verteilt, erwerben sie fachwissenschaftliche, fachdidaktische und bildungswissenschaftliche Kenntnisse, die den Grundstein für ihre spätere Tätigkeit in der Schule legen. Nach Abschluss eines Lehramtsstudiums, der sogenannten „ersten Phase“ der Lehrerbildung, beginnt der Vorbereitungsdienst. Dort erfolgt die schulpraktische Lehrerbildung, die das an der Hochschule erworbene Wissen im Handlungsfeld erprobt und vertieft. Am Ende des Vorbereitungsdienstes wird dann ein Staatsexamen abgelegt und eine Lehrerbildungsurkunde erteilt – doch damit ist die berufliche Entwicklung von Lehrerinnen und Lehrern längst nicht abgeschlossen.

Aufgrund der wachsenden Anforderungen und dem steigenden Veränderungsdruck auf die Schulen gewinnt die „dritte Phase“ der Lehrerbildung, die Fort- und Weiterbildung, immer mehr an Aufmerksamkeit. Neue Inhalte im Lehrplan, neue Unterrichtsmethoden und veränderte Rahmenbedingungen für Schulen erfordern häufige Änderungen und Anpassungen der Institution Schule. Lehrerinnen und Lehrern kommt bei der Weiterentwicklung von Schule und Unterricht naturgemäß eine zentrale Rolle zu – dies wird auch in wissenschaftlichen Studien immer



Das Studium ist die erste Phase der Lehrerbildung. Dann geht es im Vorbereitungsdienst in die Schulen. Doch aufgrund der wachsenden Anforderungen gewinnt die dritte Phase der Lehrerbildung, die Fort- und Weiterbildung, immer mehr Aufmerksamkeit.

wieder bestätigt. Umso wichtiger ist es also, dass die berufsbegleitende Fort- und Weiterbildung von Lehrerinnen eine hohe Qualität aufweist.

In Nordrhein-Westfalen wird die Fort- und Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern hauptsächlich durch die Bezirksregierungen und die Kompetenzteams der Kreise und kreisfreien Städte sichergestellt. Diese decken mit ihren Angeboten die wichtigsten Bereiche der Schul- und Unterrichtsentwicklung ab. Ergänzt wird dieses Angebot durch viele weitere

staatliche und nicht-staatliche Anbieter, darunter finden sich immer häufiger auch die lehrerbildenden Universitäten.

Worin liegt der besondere Beitrag der Universitäten im Bereich der Lehrfort- und -weiterbildungen? Zum einen haben die Lehramtsausbildenden Fächer, und insbesondere die Fachdidaktiken, vielfältige Erfahrungen bei der Verknüpfung von fachlicher Theorie und schulischer Praxis. Aktuelle Forschungsergebnisse finden so ihren Weg in Schule und

Rahmen des Praxismesters, einer halbjährigen Praxisphase im Lehramtsmasterstudium, bereits eine etablierte Zusammenarbeit mit den regionalen Zentren für schulpraktische Lehrerbildung, die den Vorbereitungsdienst für angehende Lehrerinnen koordinieren.

Es liegt also nahe, diese besonderen Kompetenzen der Universitäten auch in die dritte Phase, die Fort- und Weiterbildung von LehrerInnen einzubringen. Dazu existieren bereits viele kleinere Projekte auf Ebene der Fächer. Um diese Ansätze weiterzuentwickeln, engagiert sich das Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung (ZLB) der Universität Siegen vermehrt im Bereich der Lehrerbildung. Ziel ist es, zum einen die Fächer in ihren Unternehmungen zu unterstützen und bestehende Angebote weiterzuentwickeln, zum anderen aber auch die Vernetzung in der Bildungsregion weiter auszubauen. Dazu bestehen ein enger Kontakt und eine Zusammenarbeit mit dem Kompetenzteam des Kreises Siegen-Wittgenstein. Ein erstes Ergebnis dieser Kooperation ist ein gemeinsam organisierter Pädagogischer Fachtag zur Digitalen Bildung (Bericht s.u.).

Unterricht, und es können auch innovative Lehr-Lern-Formate ausprobiert werden. Zum anderen wird in der Bildungsforschung schon länger der Fokus auf eine „phasenübergreifende Professionalisierung“ von Lehrkräften zur Verbesserung der Schul- und Unterrichtsqualität gerichtet.

Ein wichtiger Schritt in diese Richtung war die Einrichtung der Zentren für Lehrerbildung in NRW in den 2000er Jahren. Diese tragen innerhalb der Hochschule zur Organisation und Koordination des Lehramtsstudiums bei, sie sind aber auch zentrale Ansprechpartner für außeruniversitäre Kooperationspartner. So besteht beispielsweise im

In den nächsten Monaten sollen diese Kontakte intensiviert und weitere Veranstaltungen geplant werden. Auch auf den Internetseiten des ZLB wird diese Entwicklung deutlich: Unter „Weiterbildung“ – „Lehrerfortbildung“ findet sich ab sofort eine Übersicht der Angebote an der Universität Siegen.

Rund ein Viertel aller Studierenden an der Uni Siegen studieren Lehramt.

## Bildung in der digitalen Welt

Pädagogischer Fachtag – Lernen individuell gestalten

An der Universität Siegen fand ein Pädagogischer Fachtag zum Lernen mit digitalen Medien statt. Unter dem Titel „Bildung in der digitalen Welt: Lernen individuell gestalten“ hatten das Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung, die Kompetenzteams der Kreise Siegen-Wittgenstein und Olpe sowie das Regionale Bildungsbüro des Kreises Siegen-Wittgenstein alle interessierten Lehramtsstudierenden, LehramtsanwärterInnen und Lehrkräfte eingeladen. 160 TeilnehmerInnen folgten der Einladung.

Zu Beginn leitete Prof. Dr. Birgit Eickelmann (Universität Paderborn) in das Thema ein. Als Professorin für Schulpädagogik und wissenschaftliche Leiterin der „International Computer and Information Literacy Study (ICILS)“ in Deutschland gab Eickelmann einen umfassenden Überblick über die aktuelle bildungswissenschaftliche Diskussion und den Stand der Umsetzung in der Schulpraxis.

Anschließend konnten die TeilnehmerInnen in zwölf Workshops fachspezifische und fächerübergreifende

Ansätze zur Arbeit mit digitalen Medien kennenlernen und diskutieren. Hierbei stand vor allem der Aspekt der individuellen Förderung mit Hilfe digitaler Medien im Mittelpunkt. Die Themen reichten von „Wikis in der Grundschule“, „Kriteriengeleitete Auswahl von Apps für den Mathematikunterricht“, „Räume mit einer Handy-Rallye mobil erschließen“, „Flipped Learning – den Unterricht auf den Kopf gestellt“ bis hin zu „Nutzung der Stop-Motion App zur Erarbeitung komplexer biologischer Zusammenhänge“ und „Künstliche Intelligenz im Informatikunterricht“. Anhand praktischer Beispiele wurden auch Bezüge zum Medienkompetenzrahmen NRW und zur Medienkonzeptarbeit in den Schulen hergestellt.

In der abschließenden Feedback-Runde wurde deutlich, dass der Fachtag wertvolle Impulse für die Arbeit mit digitalen Medien in der Schule geben konnte. Einige Fragen blieben aber auch noch unbeantwortet, beispielsweise zur didaktisch-methodischen Einbettung von digitalen Medien und den datenschutzrechtlichen Rahmenbedingungen. Aufgrund der insgesamt positiven Rückmeldungen und dem angemeldeten Bedarf an einem weiterführenden Austausch wurde beschlossen, dem Fachtag weitere Angebote folgen zu lassen.

Weitere Infos zum Fachtag: [www.digitale-bildung.uni-siegen.de](http://www.digitale-bildung.uni-siegen.de)



In 12 Workshops konnten sich die TeilnehmerInnen des Fachtages mit der individuellen Förderung von SchülerInnen mithilfe digitaler Medien auseinandersetzen. Die Workshops wurden von LehrerbildnerInnen der Kompetenzteams Siegen-Wittgenstein und WissenschaftlerInnen der lehrerbildenden Fächer der Universität Siegen geleitet.

## Austauschforum Lehrerfortbildung

Zu Beginn des Sommersemesters 2019 fand das erste „Austauschforum Lehrerfortbildung“ an der Universität Siegen statt. Dieses Format soll als Plattform für den Austausch und die Vernetzung aller an der Lehrerfortbildung Aktiven und Interessierten dienen. In der ersten Veranstaltung hielt Daniela Rzejak von der Universität Kassel einen einführenden Vortrag zur Wirksamkeitsforschung in Bezug auf Lehrerfortbildungen. Im zweiten Teil stellten Schulamtsdirektor Walter Sidenstein und Dr. Jens Aspelmeier vom Kompetenzteam des Kreises Siegen-Wittgenstein die Strukturen der staatlichen Lehrerbildung in NRW vor. Nach dem gelungenen Auftakttreffen soll in den nächsten Veranstaltungen ein stärkeres Augenmerk auf dem persönlichen Austausch und der Planung von neuen Fort- und Weiterbildungsangeboten für Lehrerinnen und Lehrer liegen.

### Ansprechpartner im ZLB:



Hendrik Coelen

Leiter des Ressorts Information – Beratung – Professionalisierung

[coelen@zlb.uni-siegen.de](mailto:coelen@zlb.uni-siegen.de)



Ulf Krippendorf

Mitarbeiter im Ressort Information – Beratung – Professionalisierung

[krippendorf@zlb.uni-siegen.de](mailto:krippendorf@zlb.uni-siegen.de)



# Herzlich Willkommen!

## Prof. Dr. Peter Modregger



Prof. Dr. Peter Modregger hat den Ruf auf die W1-Professur für „Röntgentomographie an technischen Nanomaterialien“ mit Tenure Track auf eine unbefristete W3-Professur in der Fakultät IV in Kooperation mit DESY angenommen.

Der 1977 in Wuppertal geborene Wissenschaftler studierte in Berlin und promovierte 2010 an der Humboldt Universität zu Berlin in der AG Prof. Köhler mit dem Thema „The Bragg Magnifier: a phase-sensitive X-ray imaging technique for sub-micrometer resolution“. Von 2010 bis 2014 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Schweizer Paul Scherrer Institut in der AG Prof. Stampanton. In 2015 nahm er ein Marie Curie Fellowship am University College London an, welches in der AG Prof. Olivo durchgeführt wurde. Zu seinem Hauptforschungsgebiet zählen Röntgentomographie, Röntgenphasen- und Streukontraste sowohl in der theoretischen Beschreibung als auch in der Applikation in der Materialforschung und der Biomedizin.

## Prof. Dr. Max Horn



Juniorprofessor Dr. Max Horn hat den Ruf auf die W2-Professur für „Algorithmische Algebra“ in der Fakultät IV zum 1. April 2019 angenommen.

Max Horn, geboren 1980 in Darmstadt, studierte „Mathematics with computer science“ an der TU Darmstadt, mit einem zwischenzeitlichen Erasmus-Aufenthalt an der TU Eindhoven. Er war Stipendiat der Studienstiftung des Deutschen Volkes. Horn promovierte 2009 an der TU Darmstadt zum Thema „Involutions of Kac-Moody groups“. Es folgten Forschungsaufenthalte an der Cornell University in den USA und der TU Eindhoven, gefolgt von einer Postdoc-Position an der TU Braunschweig. Im Jahr 2012 wurde er als Juniorprofessor an die Justus-Liebig-Universität Gießen berufen, wo er bis zuletzt tätig war. Seine Forschungsschwerpunkte umfassen einerseits algorithmische Gruppentheorie, andererseits algebraische Lie-Theorie, insbesondere Kac-Moody-Gruppen. Max Horn ist verheiratet und hat ein Kind.

## Jun.-Prof. Dr. Matthias Hunold



Dr. Matthias Hunold hat den Ruf auf die Juniorprofessur „Volkswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Angewandte Mikroökonomie/Applied Microeconomics“ zum 1. August 2019 angenommen. Es handelt sich um eine W1-Professur mit Tenure Track auf eine unbefristete W2-Universitätsprofessur.

Matthias Hunold wurde 1984 in Lüdenscheid geboren und studierte VWL in Mannheim und Mailand. Danach arbeitete er am Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung und promovierte 2013 an der Universität Mannheim im Bereich Wettbewerbsökonomie. Anschließend war er im Stab des Chefökonom für Wettbewerb der Europäischen Kommission sowie bei einer ökonomischen Beratung tätig. Von September 2016 an war Matthias Hunold Juniorprofessor für VWL, insbesondere Industrieökonomik, am Düsseldorfer Institut für Wettbewerbsökonomie der Heinrich-Heine-Universität. In seiner Forschung beschäftigt sich Matthias Hunold schwerpunktmäßig mit Industrie- und insbesondere wettbewerbsökonomischen Themen.

## Jun. Prof. Dr. Alexander Wohnig



Dr. Alexander Wohnig hat den Ruf auf die W1-Juniorprofessur mit Tenure-Track auf eine W2-Professur für „Didaktik der Sozialwissenschaften“, Fakultät I, zum 1. August 2019 angenommen.

Der 1985 in Wiesbaden geborene Wissenschaftler studierte an der Goethe-Universität Frankfurt am Main die Fächer Geschichte, Politik und Wirtschaft sowie Deutsch auf Lehramt an Gymnasien. 2016 promovierte er ebenfalls in Frankfurt am Main im Fach Didaktik der Sozialwissenschaften mit einer Arbeit zum Thema „Zum Verhältnis von sozialem und politischem Lernen. Eine Analyse von Praxisbeispielen politischer Bildung“. Von 2012 bis 2015 war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Seminar für Sozialwissenschaften der Universität Siegen tätig. Anschließend wechselte er an die Heidelberg School of Education, einem Verbundprojekt von Pädagogischer Hochschule und Universität Heidelberg, wo er als Post-Doc im Bereich Politikwissenschaft/Politische Bildung lehrte und forschte. Zu seinen Hauptforschungsgebieten und Tätigkeitsfeldern gehören die Entwicklung einer Didaktik der politischen Bildung, Kooperationen von Schulen und außerschulischen Bildungsträgern, der Stellenwert politischer Partizipation für sozialwissenschaftliche Bildungsprozesse, die Weiterentwicklung und Stärkung der sozialwissenschaftlichen LehrerInnenbildung und das Verhältnis von sozialwissenschaftlicher Bildung und Demokratiebildung. Alexander Wohnig lebt in Frankfurt/M.

## Prof. Dr. Kathrin Racherbäumer



Dr. Kathrin Racherbäumer hat den Ruf auf die W2-Universitätsprofessur „Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Schul- und Unterrichtsentwicklung in der Sekundarstufe“, Fakultät II, zum nächstmöglichen Zeitpunkt angenommen.

Dr. Kathrin Racherbäumer stammt aus dem Ruhrgebiet. Die 1978 in Bochum geborene Wissenschaftlerin studierte Diplom Pädagogik an der Universität Duisburg-Essen und promovierte bei Prof. Dr. Elke Nyssen im Bereich Schulpädagogik. Von 2005 bis 2011 war sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Zentrum für LehrerInnenbildung der Universität Duisburg-Essen tätig. Anschließend arbeitete sie bis 2016 als wissenschaftliche Mitarbeiterin der Arbeitsgruppe Bildungsforschung bei Prof. Dr. Isabell van Ackeren. Von 2016 bis 2018 vertrat sie die Professur mit dem Schwerpunkt Unterrichtsentwicklung an der Universität zu Köln. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der Schul- und Unterrichtsentwicklung im Kontext von Heterogenität, Inklusion und Bildungsgerechtigkeit. Hier hat sie sich in den letzten Jahren insbesondere mit dem Forschungsfeld „Schulen in sozialräumlich deprivierter Lage“ befasst. Kathrin Racherbäumer ist verheiratet und hat drei Kinder.

## Jun. Prof. Dr. Kerstin Schankweiler



Dr. Kerstin Schankweiler hat den Ruf auf die Juniorprofessur „Künste der Gegenwart“ in der Fakultät II, zum 1. Juli 2019 angenommen.

Die 1976 in Trier geborene Kunsthistorikerin studierte an der Universität Trier und der University of Queensland in Brisbane Kunstgeschichte. Sie war Stipendiatin des Graduiertenkollegs „Identität und Differenz“ an der Universität Trier und wurde dort 2008 mit einer Arbeit zu dem Gegenwartskünstler Georges Adéagbo aus Benin promoviert. Von 2008 bis 2010 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin für die Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts am Kunsthistorischen Institut der Universität zu Köln, von 2010 bis 2015 wissenschaftliche Mitarbeiterin für die Kunst Afrikas am Kunsthistorischen Institut der Freien Universität Berlin. Zuletzt war sie als Postdoktorandin im Sonderforschungsbereich „Affective Societies“ der FU tätig und forschte im Projekt „Affective Dynamiken von Bildern im Zeitalter von Social Media“. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Digitale Bildkulturen und Bildpraktiken in den sozialen Medien, Gegenwartskunst aus Afrika, Kunstgeschichte im globalen Kontext, Transkulturalität und Postkoloniale Theorie. Kerstin Schankweiler ist verheiratet, hat zwei Kinder und lebt aktuell in Berlin.

Fotovermerk: Miriam Klingl

## Prof. Dr.-Ing. Giuseppe Strina



Prof. Dr.-Ing. Giuseppe Strina hat den Ruf auf die W2-Universitätsprofessur für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere „Dienstleistungsentwicklung in KMU und Handwerk“ angenommen.

Giuseppe Strina ist gebürtiger Aachener und studierte an der RWTH Elektrotechnik (Diplom) sowie Politologie/Philosophie (Magister). Promoviert hat er heute 60-jährige am Institut für Informatik im Maschinenbau der RWTH Aachen. Die nebenberufliche Habilitation erfolgte 2005 an der Fakultät für Maschinenwesen der RWTH Aachen über das Thema „Zur Messbarkeit nicht-quantitativer Größen im Rahmen unternehmenskybernetischer Prozesse“. Der Wissenschaftler arbeitete von 1985 bis 1990 als Entwicklungsingenieur. Von 1991 bis 1993 war er bei der VDI-Hauptgruppe in Düsseldorf und anschließend als Assistent an der RWTH Aachen tätig. Von 1995 bis 2004 arbeitet Strina als Geschäftsführer des Instituts für Unternehmenskybernetik. Seit 2004 ist er freiberuflicher Unternehmensberater mit Schwerpunkten Strategieberatung, systemische Organisationsentwicklung und Change Management. Ab dem Wintersemester 2014/15 hatte er bereits eine Vertretungsprofessur an der Universität Siegen. Zu seinen Forschungsgebieten gehören Konzepte und Methoden zur Entwicklung von primär auf Dienstleistungen basierenden, digital unterstützten Geschäftsmodellen für KMU, digitale Transformation von KMU sowie Konzepte, Methoden und Anreicherung von bereits bestehenden Instrumenten zur Erfassung des Nutzenwertes und der Produktivität von Dienstleistungen. Giuseppe Strina ist verheiratet und hat zwei Kinder.



„So wie in den 1970er Jahren der Personal Computer das Licht der Welt erblickte und seinen Aufstieg erlebte, wird sich in diesem Jahrzehnt die private Drohne erheben. Wir treten in das Zeitalter der Drohne ein.“

Journalist Chris Anderson, Technik-Magazin „Wired“

## Dronie – das Selfie aus der Luft

Im Jahr 2012 rief Chris Anderson, Chefredakteur des Technik-Magazins Wired und Mitbegründer des DIY-Drohnen-Forums diydrones.com, das Zeitalter der Drohne aus. Tatsächlich sind bis heute, laut des Verbands Unbemannte Luftfahrt, allein in Deutschland knapp eine halbe Million privat und kommerziell genutzter Drohnen im Einsatz. Die privatwirtschaftlichen Entwicklungen konzentrieren sich dabei längst nicht mehr nur auf den Warentransport. Drohnen in Form von kleinen Quadro- und Multicopter werden zur Kontrolle von Hochspannungsleitungen, Pipelines, Brücken und Häuserdächern, für Vermessungen auf Baustellen und für Luftaufnahmen im Bereich des „Precision Farmings“ verwendet. Den größten Absatz finden Drohnen aber bei Freizeit- und HobbypilotInnen.

Durch die technischen Möglichkeiten der Drohne entwickeln sich hierbei neue Raum-, Daten und Medienpraktiken, die sich durch Zirkulation über soziale Netzwerke und die Nachahmung durch Online-Communities und NutzerInnen ver-

festigen. Eine der bekanntesten Drohnenpraktiken ist das Dronie. Dronies sind aus der Luft aufgenommene Selfies. Neben der einfachen Fotoaufnahme aus der Vogelperspektive hat sich insbesondere das Format kurzer, nur wenige Sekunden dauernder Videoaufzeichnungen durchgesetzt, in denen die Drohne sich vom Piloten weg oder zu diesem hinbewegt. Hierbei entwickelt sich eine vielschichtige und situative Bildsprache in der sowohl der eigene Körper als auch die landschaftliche Umgebung im Vordergrund stehen. Stilbildend für das Genre gilt heute das in San Francisco aufgenommene Bernal Hill Selfie (2014) des Fotografen Amit Gupta, welches nach seiner Verbreitung im Internet zahlreiche Nachahmer fand und sich so nach und nach als feste Praktik etablierte. Das Dronie ist demnach, wie auch das Selfie, nicht einfach als Mittel der Selbstdokumentation und -inszenierung zu verstehen, sondern auch als eine soziale Praktik der kollektiven Wiederholung, Bewertung und des Tausches. Solche Praktiken wirken sich wechselseitig auch auf die technischen Bedin-

gungen aus, die sie hervorgebracht haben. Musste das Dronie anfangs noch manuell hergestellt bzw. geflogen werden, ist es heute als automatische Funktion in vielen Drohnenmodellen implementiert.

Die zahlreichen Anwendungsgebiete von Drohnen und ihre noch teils offenen Strukturen sind ein Beispiel dafür, wie Medien und Medienpraktiken wechselseitig verfertigt werden und dabei die Kooperation verschiedener sozialer und technischer Akteure ermöglichen. Ob wir dabei tatsächlich im Zeitalter der Drohne leben, bleibt fraglich. Eins steht jedoch sehr wahrscheinlich fest, wie das amerikanische Time-Magazine 2018 drohend titelte: „Drohnen werden bleiben. Gewöhnen Sie sich daran!“.

Hendrik Bender, Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Sonderforschungsbereich „Medien der Kooperation“, Projekt A03 - Navigation in Online/Offline-Räumen



# Eintauchen in die Welt der Universität

Offene Uni lockte zahlreiche Besucherinnen und Besucher zum Unteren Schloss

Wer einen Platz bei den beliebten Führungen durch das Untere Schloss und auf den Dicken Turm ergattert hatte, konnte einen einzigartigen Blick auf den Schlossplatz und das rege Treiben genießen. Es reihte sich ein weißes Zelt an das nächste, davor interessierte Gäste und darin Studierende, Forschende sowie Beschäftigte, die Einblick in ihre Arbeit an der Universität Siegen gewährten. Auf der Bühne stellten Akrobaten, TänzerInnen und SängerInnen ihre Künste unter Beweis – und im Ludwig-Wittgenstein-Haus konnten sich Interessierte über das umfangreiche Studienangebot informieren. Das Untere Schloss mitten in Siegen ist das Zuhause

der Universität Siegen geworden – und bei der Offenen Uni kamen BürgerInnen sowie Hochschule zusammen. „Ich bin froh, dass die Uni in der Stadt angekommen ist. Es war immer mein Wunsch, die Einwohner und Einwohnerinnen von Siegen und die Universität näher zusammenzubringen. Wenn das Hörsaalzentrum und die Mensa am Unteren Schloss fertiggestellt sind, wird aus der einstigen Vision zunehmend Realität“, sagte Rektor Prof. Dr. Holger Burckhart bei der Eröffnung. Siegens Bürgermeister Steffen Mues schloss sich den Worten an: „Mit der Uni in der Stadtmitte bringen wir den Bürgern und Bürgerinnen das Studierendenleben näher.“

Was dieses Universitätsleben im Einzelnen ausmacht, konnten die Gäste der Offenen Uni an fast 40 Ständen entdecken – und dabei auch selbst aktiv werden. Beim Fach Kunst durften sich die BesucherInnen von ihrer kreativen Seite zeigen und Jutebeutel gestalten, bei den MedienwissenschaftlerInnen war als DJ an den Turntables musikalisches Feingefühl gefragt, und nur wenige Meter davon entfernt ging es in den OP-Saal – zumindest virtuell. Mit VR-Brille vor den Augen wurde die chirurgische Händedesinfektion einstudiert. So sollen Medizinstudierende auf den Klinikalltag vorbereitet werden.

Auf der Bühne ging es teilweise spektakulär zu. Drei Bundesliga-Turner der Siegerländer Kunstturnvereinigung – darunter Studenten der Uni – begeisterten das Publikum mit akrobatischen Glanzleistungen und die Musikstudenten Thomas Kehren und Julius Steuerwald-Ludwig zeigten ihr breites musikalisches Repertoire mit Akustikversionen von Rihanna bis The Who. Eröffnet wurde der Tag von der Uni Big Band.



*Digital Biomedical and Health Sciences: „Ich interessiere mich generell für Medizin und medizinische Technik und bin schon lange im Ehrenamt tätig. Der Vortrag hat mich sehr angesprochen. Teamfähigkeit und der Kontakt zu Menschen sind total mein Ding. Es war sehr informativ und interessant und man hat einen besseren Einblick bekommen. Hier spielen alle Komponenten zusammen und man geht auf den Menschen ein, was in vielen anderen Studiengängen leider vernachlässigt wird.“*

*Lea (19) aus Daaden interessiert sich für den neuen Bachelor-Studiengang der Lebenswissenschaftlichen Fakultät.*

# Gut informiert ins Uni-Leben starten

Großer Andrang bei Infomesse „Ready to Study“

Die Infomesse Ready to Study, die von der Zentralen Studienberatung (ZSB) im Rahmen der Offenen Uni veranstaltet wird, richtet sich an Studieninteressierte, die die Uni Siegen näher kennen lernen möchten. Für ein umfangreiches Informationsprogramm sind neben der Zentralen Studienberatung auch die Fakultäten, das Studierendenwerk, die Agentur für Arbeit und das Studierendensekretariat eingebunden. Studierende der Uni Siegen geben in Vorträgen ihre Erfahrungen und Eindrücke aus erster Hand an die Studieninteressierten weiter.

um, meine Entscheidung, meine Zukunft“ stellten Studierende ihre eigenen Studiengänge kurz vor, räumten mit Vorurteilen und Klischees auf und berichteten von ihrem Weg ins Studium und dem Studentenleben in Siegen. Erfahrungen, die die Studierenden während ihres Auslandsaufenthalts gemacht hatten, teilten sie in einem weiteren Vortrag.

Zum ersten Mal dabei waren in diesem Jahr außerdem Prof. Dr. Veit Braun und Prof. Dr. Brück von der neuen Lebenswissenschaftlichen Fakultät. Sie konnten mit ihrem Vortrag „Mehr als Medizin – Digital Biomedical and Health Sciences für den Arbeitsmarkt der Zukunft“ ebenfalls viele Studieninteressierte neugierig machen.

Alle fünf Fakultäten der Uni Siegen und das Zentrum für Lehrerbildung & Bildungsforschung stellten sich und die einzelnen Studiengänge vor. Besonders gefragt waren die Veranstaltungen „Das Lehramtsstudium an der Uni Siegen“ und „Psychologie – Viel mehr als Psychotherapie“. Eine erfreulich hohe Besucherzahl hatte die Vorstellung des Studiengangs Chemie, der gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern des Projektkurses Chemie (Kooperationskreis Schule-Universität) gestaltet wurde.

Hauptveranstaltungsart für die Vorträge und Beratungsgespräche der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Zentralen Studienberatung war wie auch im letzten Jahr das Ludwig-Wittgenstein-Haus (ehemaliges Kreisklinikum) am Campus Unteres Schloss. In sieben Räumen fanden insgesamt 26 Vorträge statt. Studentische Guides halfen bei der Orientierung und pendelten zwischen der Pavillonstadt auf dem Schlossplatz und den Vortragsräumen hin und her. In der Veranstaltung „Mein Studi-

*Lehramt: „Ich möchte Lehramt studieren, weil ich den pädagogischen Aspekt – die Arbeit mit Jugendlichen – und mein Interesse für Englisch und Sozialwissenschaften gut kombinieren kann. Es ist gut zu wissen, welche Fächerkombinationen möglich sind und für welche Fächer es einen NC gibt. Ich hatte eigentlich vor wegzugehen, habe mich aber dann umentschieden, weil die Uni Siegen einen sehr guten Ruf hat, was das Lehramtsstudium betrifft, und weil es einfacher für mich ist, bei meinen Eltern zu bleiben und das Studium so zu finanzieren.“*

*Jaqueline (18) aus Eiserfeld macht gerade ihr Abitur.*

## Ready to Study in Zahlen

- 26 Infoveranstaltungen
- 1053 Veranstaltungsbesuche
- 3 Beratungsstände
- 222 Beratungsgespräche

*Psychologie: „Zurzeit mache ich den Bundesfreiwilligendienst in einer Einrichtung, die heilpädagogisch ist, und ich finde das Themengebiet total spannend. Ich habe den Eindruck, dass der Psychologie Bachelor in Siegen sehr nett und familiär ist. Der Vortrag war sehr ausführlich und interessant.“*

*Clara (19) aus Essen schaut sich zurzeit mehrere Unis in NRW an.*

*Die Studieninteressierten kamen nicht nur aus dem Siegerland und den benachbarten Kreisen wie Wittgenstein, Olpe, Altenkirchen, dem Westerwald und dem Hochsauerlandkreis, sondern auch aus dem Rheinland und dem Ruhrgebiet. Die weiteste Anreise hatten aber Gäste aus Haussömmern (Thüringen), Bremerhaven, Regensburg, Stuttgart und Freiburg.*





Mit deutlicher Bewunderung und einem Hauch von Erstaunen in der Stimme stellt Prof. Dr. Benjamin Butz fest: „Kinder haben eine sehr genaue Vorstellung davon, wie unsere Welt funktioniert.“ Denn als er mit einem kleinen Team seines Lehrstuhls für Mikro- und Nanoanalytik die altersgemischten Klassen der bilingualen Grundschule (b school) Allenbach besuchte, wusste keiner, ob und wie das funktionieren würde. Mikroskopieren mit Kindern, die sonst schon für das Schreiben mit dem Füller extra einen „Führerschein“ machen müssen – geht das? Es geht. „Ganz hervorragend sogar“, lobt der Professor. Zwei Vormittage forschten die Kinder mit Linsen und Lupen, bauten ein einfaches Fernrohr und ließen sich von den WissenschaftlerInnen der Universität Siegen die Welt der aller kleinsten Dinge, der Mikro- und Nanotechnologie, erklären.

Die Grundschülerinnen und -schüler hatten im Vorfeld schon reichlich Materialien gesammelt, die sie sich unter dem Mikroskop einmal genauer anschauen wollten. „Federn, Blätter, Insekten, Hundehaare, ein Erdklumpen – wir hatten einen bunten Mix an Proben“, so Butz. Die Kinder durften sie mit Hilfe präparieren und dann unter dem Mikroskop betrachten. Die Siegerner WissenschaftlerInnen hatten mit Unterstützung der Physikdidaktik die nötigen Gerätschaften in der Schule bereitgestellt.

Um den Schülerinnen und Schülern zu zeigen, dass die Technologie einen noch genaueren, noch tiefergehenden Blick auf Materialien ermöglicht, durften die Kinder Prof. Butz dann einige Wochen später auch an der Uni besuchen und verschiedene Proben unter hochmodernen Rasterelektronenmikroskopen betrachten. Diszipliniert und fasziniert seien die Grundschülerinnen und -schüler gewesen, erzählt Butz. Gerade Letzteres freut ihn besonders. „Lehre und Forschung sind für mich eine Passion, und es wäre sehr schön, wenn das ein oder andere



### Blick aufs Aller kleinste Prof. Butz bringt Wissenschaft ins Klassenzimmer

nicht seien die Grundschülerinnen und -schüler gewesen, erzählt Butz. Gerade Letzteres freut ihn besonders. „Lehre und Forschung sind für mich eine Passion, und es wäre sehr schön, wenn das ein oder andere

Kind auch etwas von dieser Begeisterung für die Naturwissenschaften mitnimmt, während seiner Schulzeit vielleicht vertieft und man sich später hier an der Uni wieder sieht“, sagt Butz. Solch ein Schul-Projekt sei für

ihn außerdem ein Stück Verpflichtung. „Wir arbeiten an einer hervorragend ausgestatteten Universität, da ist es schön, wenn wir an dieser Stelle etwas an die Allgemeinheit zurückgeben können.“

Schulen, die sich ebenfalls für eine Zusammenarbeit interessieren, können Kontakt mit Prof. Benjamin Butz aufnehmen ([Benjamin.Butz@uni-siegen.de](mailto:Benjamin.Butz@uni-siegen.de)).

Sabine Nitz

## Auf einen Kaffee mit... Eva Balada Rosa

Eva Balada Rosa ist Fachlektorin für Spanisch an der Fakultät I. Außerdem gibt sie Kurse in Wirtschafts-spanisch und unterrichtet in der Fakultät IV die Fremdsprache im Bereich IPEM (International Production Engineering and Management M.Sc.). Sie selbst kam 1993 als Studentin aus Barcelona für ein Auslandssemester an die Uni Siegen. „Ich konnte kaum Deutsch“, erinnert sie sich. Aber sie hat sich verliebt: in das Land, in die Sprache. „Obwohl Deutsch so schwer ist“, sagt sie lachend. „Allein die Sache mit dem Neutrum? Was ist das? Neutrum?“ Wenn Eva Balada Rosa spricht, dann spricht ihr gan-

zer Körper. Die Arme malen Bilder in die Luft. Stillsitzen ist nicht ihre Sache. Weder beim Interview noch beim Unterrichten. Warum? „Weil Aktivität die Konzentration erhöht“, versichert die 45-jährige Dozentin. Und das nutzt sie auch in ihren Seminaren.

**Sie haben an der Universität Pompeu Fabra in Barcelona Ihren Abschluss als Übersetzerin und Dolmetscherin gemacht. Wollten Sie damals nicht Lehrerin werden?**

Doch, das war mein Ziel. Zu unterrichten, Menschen etwas beibringen, ist meine Leidenschaft. Ich habe schon mit 14 Jahren angefangen mir mit Nachhilfeunterricht Geld dazu zu verdienen. Weil ich nach einem Auslandssemester gern in Siegen bleiben wollte, habe ich ein wenig parallel gemacht. In Barcelona fertig studiert und dann wieder nach Siegen, um hier an der Volkshochschule zu unterrichten. Das war zwar anstrengend, aber auch sehr schön. Die Menschen, die zur Volkshochschule kommen, sind sehr motiviert, auch wenn sie schon älter sind. Das hat mir sehr gefallen.

**Sind Studierende anders?**

Nein, nein. Die Studentinnen und Studenten, die bei mir Spanisch lernen, sind meist ganz hervorragend. Sie haben ohnehin ein Hang zu Sprachen und tun sich leicht auch

in der Gruppe zu kommunizieren. Trotzdem ist es für mich wichtig, dass Unterricht Spaß macht. Wer lacht, merkt sich Dinge besser.

**Was meinen Sie damit?**

Ich unterrichte nach suggestopädischen Prinzipien. Diese Methode beinhaltet unter anderem das VAKOG-Prinzip. VAKOG steht für: visuell, auditiv, kinästhetisch, olfaktorisch und gustatorisch und beschreibt eine Art und Weise des Lernens, die alle Sinne anspricht.

**Zum Beispiel?**

In meinen Kursen ist man zum Beispiel ganz oft in Bewegung. Eine Geste und ein Begriff werden als Einheit gelernt und wiederholt. Auf diese Art und Weise wird das sogenannte „Körpergedächtnis“ aktiviert und damit auch das Langzeitgedächtnis. Man verliert bei den Aktivitäten auch schneller die Hemmungen zu sprechen. Außerdem ist es lustig. Das heißt aber nicht, dass der Unterricht nicht anspruchsvoll ist. Ich verlange viel (lacht), - die Studierenden wissen das. Zu einer Sprache gehören aber natürlich auch die Länder, in denen diese Sprachen gesprochen werden und die kulturellen Besonderheiten, die sich in der Sprache widerspiegeln. Das ist mir wichtig zu vermitteln, denn die Studierenden müssen ja später beruflich in der

Fremdsprache kommunizieren und müssen dabei auch Zwischentöne ausloten und verstehen können. Ich lade immer auch ausländische Studierende, die an der Uni Siegen sind, in meine Kurse ein. Spanier, Mexikaner, Argentinier. Das ist für alle Beteiligten hilfreich. Man knüpft Kontakte, tauscht sich aber auch übers Studium und fachliche Fragen aus und kann sich gegenseitig helfen.

**Gehen Siegerner Studierende auch ins spanischsprachige Ausland?**

Ja, wir haben Kontakte nach Spanien aber auch zu mehreren Universitäten in Lateinamerika. Es gibt zum Beispiel ein Stipendienangebot für angehende Ingenieurinnen und Ingenieure in Argentinien und auch für Studentinnen und Studenten der Fakultät I. Im Moment ist zum Beispiel ein Student, der bei mir Spanisch gelernt hat, in Argentinien und unterrichtet dort Deutsch. Ich selbst war mehrere Mal in Argentinien, an der Universidad de Villa Maria und auch an der Universidad Nacional del Sur in Bahia Blanca, Bahia Blanca, weil man mich eingeladen hatte, um dort Workshops zu Verbesserung der Lehre zu geben. Das war sehr interessant, weil Dozentinnen und Dozenten aus verschiedenen Fächern dabei waren. Professorinnen und Professoren, die schon lange an der Universität sind und dennoch Interesse an meinem Feedback zu ihren Seminaren und Vorlesungen hatten. Das hat mich sehr gefreut, denn ich lehre und lerne leidenschaftlich gern. Ich unterrichte, und bin aber auch immer interessiert, selbst Neues zu lernen. Ich mache jedes Jahr Fortbildungen, weil ich denke, dass wir uns immer weiterentwickeln müssen, was die Lehre angeht. Es kommen immer neue Generationen von Studierenden zu uns, denen wir nicht mit den immer selben Methoden gegenüber treten können.



**Wer sich für Suggestopädie interessiert, kann sich an Sie wenden?**  
Ja, natürlich gern. Ich habe im Sommersemester auch zum ersten Mal beim Siegerner Sprachenzentrum einen Kurs dazu gegeben, und die Resonanz war sehr gut.

Das Interview führte Sabine Nitz.

## Von frostigen Temperaturen und Bahnverkehr

IHK Siegen zeichnet Abschlussarbeiten von Dr. Sandra Groos und Marius Brüser mit Preisen aus



Die PreisträgerInnen Dr. Sandra Groos (Mitte) und Marius Brüser (z.v.r.) gemeinsam mit (v.l.) Prof. Hanna Schramm-Klein (Universität Siegen), Felix G. Hensel (IHK Siegen), Kerstin Lauber und Kai Wunderlich (jeweils Volksbank Wittgenstein eG) sowie Roland Sperling (Bombardier Transportation GmbH)

„Es gibt nichts Schöneres, als das, was ich heute machen darf“, freute sich die Prorektorin der Universität Siegen, Prof. Dr. Hanna Schramm-Klein, „nämlich Absolventen und Absolventinnen unserer Hochschule für herausragende Arbeiten auszuzeichnen.“ In diesem Fall mit dem 34. IHK-Preis für zwei Werke, die sowohl einen regionalen als auch einen Bezug zur Logistik haben. Preisträger sind Dr. Sandra Groos und Marius Brüser.

„Die beiden ausgezeichneten Arbeiten verdeutlichen einmal mehr, dass an der Universität Siegen brillante wissenschaftliche Arbeiten angefertigt werden, die einen klaren Anwendungsbezug aufweisen“, lobte IHK-Präsident Felix G. Hensel. „Wir leisten als IHK mit diesem Preis einen kleinen Beitrag zu einer engeren Verzahnung von Universität und regionaler Wirtschaft.“ Anwendungsorientierte Forschung gehe über den konkreten Nutzen für Einzelne hinaus. „Sie trägt

zu einer Verbesserung insgesamt bei, und sie motiviert auch die Forschenden. Wenn diese sehen, was aus ihren Ergebnissen gemacht werden kann, erleben sie konkrete Anerkennung und Wertschätzung.“ Diese Anerkennung zollte Prof. Schramm-Klein der Dissertation mit dem Titel „Alters- und geschlechtsdifferenzierte Objektivierung von Belastung und Beanspruchung bei berufsbedingten Kälteexpositionen unter Berücksichtigung eines variablen Arbeitszeit-Pausenzeit-Regimes“ von Dr. Sandra Groos. „Auf sie und diese Arbeit bin ich besonders stolz, weil wir eher selten Frauen unter den Preisträgern haben und weil sie der Universität Siegen erhalten bleibt.“ Mit der Untersuchung von frostiger Kälte in der Tiefkühl-Logistik habe sie ein Thema aufgegriffen, das von der Wissenschaft noch nicht so häufig betrachtet worden sei. Auch die Kooperation mit einem großen Lebensmittel-Discounter, in dessen

Tiefkühl-Logistik die Untersuchung stattgefunden hat, sei selten. „Kältearbeit beginnt bereits bei plus 10 Grad“, erläuterte Dr. Groos. „Die Arbeit untersucht Anstrengungen bei minus 24 Grad.“ Eine Temperatur, bei der immer mehr Waren gelagert werden. „Es handelt sich hier um harte, körperliche Arbeit, während der die Körpertemperatur bereits nach kurzer Zeit um mindestens 1,5 Grad absinkt und daher entsprechende Pausenzeiten nötig sind.“ Diese gelten jedoch nach der gültigen DIN erst ab einer Temperatur von minus 25 Grad. Groos: „Das gilt es ebenso zu ändern wie die Tatsache, dass handelsübliche Herbstbekleidung nach der Norm für die Tätigkeiten bereits ausreichend sind.“

Die Logistik im weiteren Sinne hatte auch der zweite Preisträger, Marius Brüser, im Rahmen seiner Masterarbeit „Untersuchung von Hauptkomponentenanalyse-Verfahren auf einem Field Program-

mable Gate Array (FPGA)“ zum Inhalt. „Das Ziel der Arbeit ist, Beschädigungen, die an Radsatzwellen von Zügen entstehen, rechtzeitig zu erkennen und dadurch die Sicherheit des Bahnverkehrs und der Bahnreisenden zu erhöhen“, erklärte der Absolvent im Department Elektrotechnik und Informatik. Er hat einen Algorithmus zur Analyse von Hauptkomponenten in einer Software realisiert und die Lauffähigkeit auf verschiedenen Plattformen in der Simulation untersucht.

Dr. Sandra Groos freute sich über ein Preisgeld in Höhe von 2500 Euro für die beste Dissertation, gestiftet von der Volksbank Wittgenstein, deren Vorstände Kerstin Lauber und Kai Wunderlich den Scheck gemeinsam mit dem IHK-Präsidenten und Prof. Dr. Hanna Schramm-Klein überreichten. Marius Brüser erhielt für seine Arbeit 1500 Euro gespendet von der Bombardier Transportation GmbH.

## Giesswerk Team baut Lautsprecher aus Beton

EXIST-Gründerstipendium für Bauingenieure Jan Rebling und Nils Saßmannshausen

Hochleistungs- und Bauingenieurwesen – alles klar, hier geht es entweder um Brücken, Behälterbau oder chemisch beanspruchte Bauteile, aber Lautsprecher? Ja, das funktioniert. Mit ihrem Konzept Giesswerk beschreiben der Masterstudent Nils Saßmannshausen und der Ingenieur Jan Rebling neue Wege außerhalb der gewohnten Laufbahn für Bauingenieure.

Kennen gelernt haben sich die beiden an der Universität Siegen. Student und Mitarbeiter teilen eine gemeinsame Leidenschaft: Musik. Im Gespräch stellten sie fest, dass sie unabhängig voneinander an einem neuartigen Lautsprecher aus Beton tüftelten. Für die optimale Akustik sollte er vor allem schwingungsarm und zugleich dünnwandig und somit leicht sein. Heraus



Das Giesswerk Team Jan Rebling und Nils Saßmannshausen

kam ein gemeinsamer Prototyp und der Plan, aus der Idee mehr zu machen. Das Team setzte sich mit dem Gründerbüro der Universität Siegen in Kontakt. Mit Unterstützung der Berater erarbeiteten sie einen Antrag für das Förderprogramm des Bundes „EXIST-Gründerstipendium“. Gleichzeitig nahmen Jan und Nils 2018 am einjährigen Qualifizierungsprogramm „Start-up Innovationslabor Südwestfalen“ teil. Die Ausdauer hat sich gelohnt. Das Konzept von neuartigen Herstellungsverfahren und darauf abgestimmte Hochleistungsbetonmischungen sowie der Einsatz der beiden Gründer überzeugten den Fördermittelgeber. Ab September starten Nils Saßmannshausen und Jan Rebling mit der einjährigen Förderphase und gründen ihr Start-up Giesswerk.

### KURZ NOTIERT

**GründerBus auf Tour**

Initiiert von Startpunkt57 wird bis zum Juli ein GründerBus durch Siegen-Wittgenstein fahren und die Angebote zur Entwicklung des Gründergeschehens vorstellen. Der GründerBus bietet Raum, um persönliche Gespräche zu führen und wird unter anderem Wochenmärkte, betriebliche Veranstaltungen und den Campus Unteres Schloss der Universität anfahren. Bei Fragen zur Aktion oder zu anderen Unterstützungsangeboten von Startpunkt57 melden Sie sich gern: [info@startpunkt57.de](mailto:info@startpunkt57.de) oder 0271/333-1140.

**Stipendium für GründerInnen**

Das Gründerstipendium NRW bietet die Chance, innovative Geschäftsideen auf den Weg zu bringen und in die Gründerszene der Region einzusteigen. Das NRW-Wirtschaftsministerium unterstützt Gründende, die vor oder am Anfang ihrer Existenzgründung stehen mit einem monatlichen Stipendium in Höhe von 1.000 Euro für maximal ein Jahr. Darüber hinaus gibt es die Gelegenheit, sich in Gründernetzwerken auszutauschen und sich durch individuelles Coaching begleiten zu lassen.

**Start-up-Brunch**

Mit Kaffee und Brötchen in der Hand können sich alle Interessierten am 12. Juli und am 27. September in entspannter Atmosphäre mit anderen GründerInnen oder Gründungsinteressierten austauschen. Im Rahmen des Brunches wird sich am 12. Juli das Gründerteam von MapAds und am 27. September MWTest vorstellen. Ort: Weidenauer Str. 167, rechter Seiteneingang, 3. OG Uhrzeit: 10 bis 12 Uhr

**Food Start-up Hans Ranke**

Wer bei Pancakes und Nudeln noch an kurzkettinge Kohlenhydrate denkt, die den Körper nach einem Energie-Hoch schnell wieder in ein tiefes Loch fallen lassen, der sollte einen Blick aufs Food-Start-up Hans Ranke in Siegen werfen. Die beiden Gründer Simon Riesinger und Torsten Schuh bieten mit ihren Produkten aus Hülsenfrüchten nachhaltige und gesunde Ernährung ohne viel Zeitaufwand und in Bio-Qualität. Bratlinge, Nudeln, Couscous, Pfannkuchen, Reis und viele weitere Produkte werden bei Hans Ranke vollständig aus Hülsenfrüchten, wie Linsen, Kichererbsen und Bohnen hergestellt. Nach erfolgreicher Bewerbung beim NRW-Gründerstipendium beziehen die beiden Gründer nun ihr eigenes Büro im Gründerbüro der Universität Siegen.



## Hochschulpreis für Dr. Nicholas Kaufmann

Vier Studienarbeiten hat die Industrie- und Handelskammer (IHK) Koblenz mit dem Hochschulpreis der Wirtschaft 2019 ausgezeichnet. Zu den Preisträgern gehört Dr. Dipl.-Ing. Nicholas Kaufmann für seine Dissertation über „Small Horizontal Axis Free-Flow Turbines For Tidal Currents“. Betreut wurde die Arbeit von Prof. Dr. Thomas Carolus. Kaufmanns Aufgabe war es, eine Familie von Turbinen, die die Kernkomponenten für Kraftwerke zur Stromgewinnung aus Gezeitenströmungen darstellen, hydraulisch auszulegen. Als Kooperationsunternehmer fungierte die Firma Schottel (Spay am Rhein), die den Turbinentyp auch bereits realisiert und auf neuartigen schwimmenden Plattformen erfolgreich in den Testbetrieb genommen hat. Ein weiterer Student der Uni Siegen wurde von der IHK Koblenz hervorgehoben. Tobias Girresser erhielt eine lobende Anerkennung für seine Bachelor-Arbeit zum Thema „Entwicklung einer Vakuumkammer für spezielle Parylenabscheidung mittels Mikrowellenplasma“. Betreut wurde die Arbeit von Prof. Dr. Bernd Engel.



Im Bild (v.l.): Prof. Dr. Thomas Carolus, Präsidentin der IHK Koblenz Susanne Szczesny-Oßing, Dr. Nicholas Kaufmann, Dr. Ralf Starzmann, Geschäftsführer der Firma Schottel Hydro

## Gesetze des Universums besser verstehen

Die astronomischen Entdeckungen haben eine neue Ebene erreicht. Mittlerweile werden Energien gemessen und Wechselwirkungen festgestellt, die so in keinem Teilchenbeschleuniger erzeugt werden können. Anhand von zum Beispiel kosmischer Strahlung oder Gravitationswellen lassen sich so die Grundlagen der theoretischen Physik testen. Das könnte dabei helfen, eine Theorie der Quantengravitation zu entwickeln, die Quantenmechanik und Gravitationstheorie vereinen soll. Das ist zumindest ein Ziel des von der EU geförderten COST-Netzwerks „Quantum Gravity Phenomenology in the Multimessenger Approach“, dem auch der Lehrstuhl für Astroteilchenphysik der Universität Siegen angehört. COST steht für „Europäische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Wissenschaft und Technik“. In dem Netzwerk kommen WissenschaftlerInnen aus 27 europäischen Ländern zusammen. Es werden Workshops und Konferenzen organisiert, die eigentliche Forschung findet vor Ort bei den Mitgliedern statt. Ziel ist es, das Universum und seine Gesetze noch besser zu verstehen. „Es geht um ein fachübergreifendes Zusammenspiel von Theorie und Experiment, um letztlich zu einer Kombination von Quantenmechanik und Gravitation zu kommen – und damit zu einer fundamentalen Weiterentwicklung des physikalischen Weltbildes“, sagt Prof. Dr. Markus Risse. Der Siegener Forscher vertritt Deutschland im Management-Komitee des Netzwerks.

## Geotechniker bauen Dach für Weltkulturerbe



Alle zwei Jahre werden herausragende Leistungen im Konstruktiven Ingenieurbau mit dem Ulrich-Finsterwalder-Ingenieurbaupreis gewürdigt. Preisträger in diesem Jahr ist ein Projektteam unter Beteiligung des Instituts für Geotechnik der Universität Siegen um Prof. Dr.-Ing. Richard A. Herrmann. Das Team hat ein Schutzdach für die Ausgrabungsstätte Göbekli Tepe in der Türkei entwickelt und hergestellt. Dort wurden 1994 die wohl ältesten Tempel der Menschheit entdeckt. (Foto: Visualisierung; Fa. Eisat).



## Siegener Studierende überzeugen in New York als DiplomatinInnen

Zwölf Studierende des Model United Nations (MUN)-Teams der Universität Siegen vertraten Antigua und Barbuda bei der weltgrößten akademischen Simulation der Vereinten Nationen in New York (NMUN). Während der fünftägigen Konferenz wurden weltpolitisch relevante Themen wie Klimaschutz und Frauenrechte verhandelt. Die Siegener NMUN-Delegation machte ihren Job exzellent. Sie kehrte mit drei Preisen zurück. Max Sméc (Bachelor Sozialwissenschaften) und Charles Otieno Ogolla (Master Chemie) gewannen gleich zwei Preise in ihrem Komitee: den als „Outstanding Delegate(s)“ als beste Repräsentanten und die Auszeichnung für ihr „Outstanding Position Paper“. Außerdem wurden die Siegener mit dem höchsten Preis als „Outstanding Delegation“ für ihre überzeugende Leistung in den Arbeitssitzungen der Konferenz gekrönt – neben der Universität der Bundeswehr München als einzige deutsche Hochschule.

## PROMOTIONEN

### Fakultät I

**Stefanie Siedek-Strunk:** Religion im Sozialismus. Evangelische Gefängnisseelsorge in der SBZ und den frühen Jahren der DDR (1945 bis 1959) unter besonderer Berücksichtigung der Arbeit des staatlichen Gefängnisseelsorgers Hans-Joachim Mund

### Fakultät III

**Ruth Maria Baumann:** Minderjährige in den Medien – Berichterstattung über Kinder und Jugendliche mit und ohne Einwilligung unter besonderer Berücksichtigung aktueller Gefährdungspotentiale in der der digitalen Welt.

**Henrik Freude:** Affective Technology and Virtual Reality

**Miriam Hiepler:** Social Capital and Social Networks in Family Business Succession Processes

**Johanna Magdalena Theresa Hochloff:** Regeln, Institutionen und Ordnungen: Die kulturelle Ökonomik von Friedrich A. von Hayek und Douglass C. North

**Michael Klesel:** Individual Information Systems – An Empirical Investigation of Emerging Concepts and New Methodological Approaches

**Christian Reger:** Complexity of Strategic Influences in Elections and Group Identification with a Main Focus on Incomplete Information

**Julian Alfred Schröter:** Zusammenhang von Twitter-Stimmung und DAX: DAX-Vorhersage mit Twitter?

**Lin Wan:** Dealing with Wandering in Dementia Care: A Development Story of Designing a GPS Monitoring System and its Challenges in a Wider Context

### Fakultät IV

**Julian Belz:** Fighting the Curse of Dimensionality with Local Model Networks

**Tao Wu:** Authentication of Compressive Sensing based Image Content

**Michael Gieß:** Untersuchungen zur akustischen Formteileauslegung

**Danica Heller:** Multivariate Data Analysis for Root Cause Analyses and Time-of-Flight Secondary Ion Mass Spectrometry

**Daniel Schulte:** Über operator-stable-like Prozesse und ihre Eigenschaften

**Philipp Heimann:** A test for the existence of protons in ultra-high energy cosmic rays

**Sebastian Henrik Johansson:** Low-temperature synthesis of inorganic phosphates

**Aniruddh Das:** The influence of microstructure on the fracture behavior of ferritic ODS steels

**Mustafa Altindis:** A Biomechanical Evaluation of Cast Porous Ti-6Al-7Nb Implants for Orthopedic Applications by using a Comparative Finite Element Analysis

**Harith Al-Badrani:** SiC-VSI with Sinusoidal Voltages for an Enhanced Sensorless Control of the Induction Machine

**Theerapong Sriarunothai:** Multi-Qubit Gates and Quantum-Enhanced Deliberation for Machine Learning using a Trapped-Ion Quantum Processor

**Sandra Afflerbach:** Aspects from Solid State Chemistry and Materials Science on Thermochemical Energy Storage and Conversion

**Christina Ritz:** Characterizing the structure of multiparticle entanglement in high-dimensional systems

**Zhao Zijie:** Multi-Higgs Production at Future Hadron Colliders

**Cailing Yan:** Developing an Occupational-Action-Oriented Curriculum for Photovoltaic-Applied Skilled Workers (PV-ASWs) and Transferring it into a Chinese Context

**Lothar Veit:** Optimization and Application of Time-of-Flight Secondary Ion Mass Spectrometry (ToF-SIMS) for the Detection of Nanomaterials in Tissue Thin Sections

**Dominik Ehm:** Untersuchungen zur Nutzung des bakteriellen Quorum Sensing-Mechanismus für Schnelltests zur Detektion von Salmonellen

**Benedikt Paul Thimm:** Werkstoffmodellierung und Kennwertermittlung für die Simulation spannebender Fertigungsprozesse

**Jan Hinnek Stosch:** Bidirektionale optische Verbindungen auf Diffusionswellenleiterbasis für elektrisch-optische Leiterplatten

**Emmanuel Odei-Lartey:** Real-time Sensor Data Acquisition for Borehole Trajectory Tracking and Telemetry over an Underground Wireless Ad hoc Network

**Nicholas Kaufmann:** Small Horizontal Axis Free-Flow Turbines for Tidal Currents

**Carolin Feldmann:** Ein psychoakustisches Prognosemodell für die Geräuschqualität lufttechnischer Geräte mit niedrigem Schallleistungspegel

## Leistungen und Engagement würdigen

### Förderpreise der Dirlmeier-Stiftung vergeben – House of Young Talents begrüßt neue StipendiatInnen

Als Prof. Dr. Bernard Rentier zur Revolution aufrief, dürften die NachwuchswissenschaftlerInnen im Artur-Woll-Haus ganz genau hingehört haben. Der ehemalige Rektor der Universität Lüttich ist ein Verfechter der „Open Science“, der offenen Wissenschaft. Ein Ziel dieses Ansatzes ist es, möglichst viele wissenschaftliche Artikel möglichst vielen Menschen frei zugänglich zu machen, statt wie bisher, teure Fachpublikationen kaufen zu müssen. Das birgt aber auch Probleme, etwa die der Qualitätssicherung von wissenschaftlichen Artikeln. Und es ruft Gegner auf den Plan. Aber das weiß Rentier: „Es gibt keine Revolution ohne Widerstände.“

Es ist ein Thema, das die jungen Forscherinnen und Forscher im Publikum in Zukunft beschäftigen wird. Fünf von ihnen standen an diesem Abend ganz besonders im Mittelpunkt: Sie erhielten die diesjährigen Preise für herausragende Nachwuchswissenschaftler. Das Prorektorat für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs der Universität Siegen hatte gemeinsam mit dem House of Young Talents, dem Graduiertenzentrum der Uni um Leiter Dr. Daniel Müller, den kurzwei-

ligen Abend auf die Beine gestellt. „Ich freue mich sehr, auch in diesem Jahr herausragende Leistungen und einzigartiges Engagement würdigen zu dürfen“, sagte Prorektor Prof. Dr. Peter Haring Bolivar.

Die Förderpreise der Dirlmeier-Stiftung gehen an Dr. Mark Dang-Anh und Dr. Sarah Leweke. Letztere setzte sich in ihrer Dissertation mit dem Thema „The Inverse Magneto-electroencephalography Problem for the Spherical Multiple-shell Model – Theoretical Investigations and Numerical Aspects“ auseinander. Die Mathematikerin hat einen neuen Zugang zur Berechnung und Beschreibung elektrischer Ströme im Gehirn entwickelt. Mark Dang-Anh promovierte mit seiner Arbeit über „Protest als mediale Praxis. Eine medienlinguistische Untersuchung synthetischer Protestsituationen unter besonderer Berücksichtigung von Twitter.“ Der Sprachwissenschaftler untersuchte die Organisation und Koordination von Straßenprotesten in digitalen Medien.

Mit dem Historikerpreis der Dirlmeier-Stiftung wurde Dr. des. Clara Maddalena Frysztacka ausgezeichnet. Der Titel der Dissertation



Fünf NachwuchswissenschaftlerInnen der Uni Siegen wurden für herausragende Leistungen ausgezeichnet (v.l.): Prorektor Prof. Dr. Peter Haring Bolivar gratulierte dazu Amr Nahhas, Dr. Aleksei Rusov, Dr. Mark Dang-Anh, Dr. Sarah Leweke und Dr. des. Clara Maddalena Frysztacka.

lautet „Zeitschriften. Die Konstruktion der historischen Zeit in der

Moderne am Beispiel der polnischsprachigen Wochenpresse, für viele am Ende des ‚langen‘ 19. Jahrhunderts“ und beschäftigt sich mit dem Umgang von Gesellschaften mit der historischen Zeit in ihrer jeweiligen Gegenwart.

Den Studienpreis für den internationalen Nachwuchs der Universität Siegen erhielt Dr. Aleksei Rusov für seine Dissertation über „Hadronic Effects and Observables in Semileptonic B-Meson Decays“, in der sich der Physiker mit neuen Aspekten der Theorie von Zerfallsprozessen in der Teilchenphysik befasst. Der Preis des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) ging in diesem Jahr an Amr Nahhas. Er bekam ihn für sein besonderes soziales Engage-

ment. Der Mechatronik-Student hilft unter anderem im Labor auch in der Freizeit anderen Studierenden bei ihren Projekten im Bereich der Robotik.

Im Anschluss wurden die neuen StipendiatInnen des Exzellenzprogramms House of Young Talents Young Academy begrüßt. Die Studierenden werden auf dem Weg zu Master und Promotion vom Graduiertenzentrum gefördert. Im Einzelnen sind dies: Christoph Dohmen, Julia Blum, Anita Durai Pandian, Kira Grebing, Laura Haas, Lukas Hunold, Temurbek Khasanboev, Manuel Kleffner, Henry Odoemelem, Elisa Osoria Ehrlich, Veena Reddy Gujja und Christina Zmuda.

Tobias Treude

## Studienpreise verliehen

### Kreise Siegen-Wittgenstein, Altenkirchen und Olpe zeichnen Absolventinnen und Absolventen aus



Kreis Siegen-Wittgenstein: Laura Pütz und Dr. Bettina Grimmer sind mit den Studienpreisen des Kreises Siegen-Wittgenstein ausgezeichnet worden. Laura Pütz hat ihre Masterarbeit über den Zusammenhang zwischen Unternehmenskultur, Mitarbeiterbindung und Wissenstransfer geschrieben. Dr. Bettina Grimmer hat sich in ihrer Dissertation mit dem „Verwaltungshandeln als soziale Praxis“ beschäftigt. Im Bild: Laura Pütz (3.v.r.) und Dr. Bettina Grimmer (3.v.l.), stellvertretende Landrätin Jutta Capito (2.v.r.), Prorektorin Prof. Dr. Gabriele Weiß (2.v.l.) und die Laudatoren Prof. Dr. Arndt Werner (l.) und Prof. Dr. Christian Lahren.



Kreis Altenkirchen: Ausgezeichnet wurden Dr. Verena Grifone-Fuchs und Tobias Girresser. Girresser schrieb seine Bachelorarbeit über „FEM-basierte Schweißstruktursimulation des WIG-Schweißprozesses und Validierung der Ergebnisse“. Seine Arbeit hat einen regionalen Bezug, da er den empirischen Teil beim Technologie-Institut für Metall & Engineering in Wissen absolviert hat. Dr. Verena Grifone-Fuchs wurde für ihre Dissertation geehrt, in der sie sich mit „Siliziumkarbid-Transistoren für Audioverstärker der Klasse D“ auseinandersetzt. Im Bild (von links): Michael Bug und Dr. Andreas Reingen (beide Sparkasse Westerwald-Sieg), Tobias Girresser, Prof. Dr. Peter Haring-Bolivar, Dr. Verena Grifone-Fuchs mit Sohn Nico und Landrat Michael Lieber.



Kreis Olpe: Dr. Inga Haase aus Lennestadt und Gereon Hacker aus Wenden sind die Studienpreisträger des Kreises Olpe. In ihrer Dissertation untersuchte Inga Haase die Kommunikation in den Open-Innovation-Prozessen kleiner Unternehmen. Gereon Hacker erhielt den Preis für seine Bachelorarbeit in der Fachrichtung Wirtschaftsingenieurwesen. Er untersuchte das Kriechverhalten sogenannter martensitischer Federstähle. Im Bild: Dr. Inga Haase und Gereon Hacker umrahmt von Landrat Frank Beckehoff (rechts) und Prorektor Prof. Dr. Peter Haring Bolivar (links). Dahinter ProfessorInnen, DoktorandInnen und KommunalpolitikerInnen.



# Grundsteine für das gelegt, was die Uni Siegen heute ist

Großes Wiedersehen: Emeriti-Treffen von Professorinnen und Professoren am Campus Unteres Schloss

Sie haben über Jahrzehnte gelehrt, geforscht und die Universität Siegen durch ihre Arbeit und ihre Persönlichkeiten geprägt: Rund 50 ehemalige Professorinnen und Professoren trafen sich erstmalig zu einem hochschulweiten Emeriti-Treffen am Campus Unteres Schloss. Großes Händeschütteln, viele Umarmungen und herzliche Begrüßungen standen am Beginn der Veranstaltung. Für einige der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler liegt der Abschied von „ihrer“ Uni schon Jahrzehnte, für manche erst einige Jahre zurück. Die Verbundenheit ist aber bei allen groß. „Wir hatten eine sehr gute Resonanz auf unsere Einladung zu dem Emeriti-Treffen und freuen uns, dass so viele an den Campus Unteres Schloss gekommen sind“, sagte Dr. Susanne Padberg, Koordinatorin des Alumni-Netzwerks der Universität Siegen und Initiatorin des Treffens. Gemeinsam mit PD Dr. Michael Gail, Geschäftsführer der Fakultät III, hatte sie auch im Namen des Rektors das Konzept und ein Programm am Standort der Wirtschaftswissenschaften erstellt. Hier wurden die Gäste zunächst auch von Rektor Prof. Dr. Burckhart begrüßt, der seit 2009 an der Spitze der Uni steht und mit einigen der Professorinnen und Professoren noch in ihrer aktiven Zeit zusammengearbeitet hat. „Ich sehe, dass fast das komplette Gründungsrektorat zu Gast ist“, freute sich Burckhart. Auch Gründungsrektor Dr. Arthur Woll wäre gern gekommen, ließ sich aber entschuldigen.



Rektor Holger Burckhart (Mitte) begrüßte die Emeriti.

und Universität stärker verbunden wären. „Jetzt ist die Uni in der Stadt angekommen“, betonte Burckhart. Der Bezug des Unteren Schlosses, die Baumaßnahmen am Karstadt-Gebäude und weitere neue Standorte in der Stadt seien Zeichen der starken Entwicklung der Hochschule, so der Rektor. „Natürlich haben sich auch die inneren Strukturen geändert. Aus den verschiedenen Fachbereichen sind vier Fakultäten geworden. Mit der neuen Lebenswissenschaftlichen Fakultät ist ein neuer wichtiger Zweig entstanden.“

„Sie haben die Grundsteine für all das gelegt, was die Universität Siegen heute ist“, hob Burckhart hervor. Die Hochschule sei stark gewachsen, sowohl was die Liegen-schaften als auch die Studierenden-zahlen angeht. Einige der Emeriti mussten schmunzeln, als Burckhart von den heute fast 20.000 Studierenden sprach. Erlebt haben viele noch einen Unibetrieb mit 7000 Studierenden, die sich vor allem auf den Campus-Standorten am Haardter Berg aufhielten. Schon damals hat man sich gewünscht, dass Stadt

Im Anschluss hielt Prof. Dr. Niko Paech (Plurale Ökonomik, Fakultät III) einen Vortrag, und die Zuhörerinnen und Zuhörer verfolgten seine Ausführungen zum Thema „Wirtschaftswissenschaftliche Nachhaltigkeitsforschung auf dem Prüfstand“ aufmerksam. Natürlich zückte der ein oder andere Emeriti prompt Pa-

der verschiedenen vertretenen Fachdisziplinen. Paech machte dieses Gespräch sichtlich Spaß. Dass ein Vortrag in diesem Rahmen eine Herausforderung sein würde, hatte er in seinen Eingangsworten schon mit einem Augenzwinkern festgestellt. „Es ist eine Ehre, aber auch eine Bürde, vor so vielen Menschen, die Enormes in der Wissenschaft geleistet haben, sprechen zu dürfen.“

Prof. Dr. Volker Wulf, Dekan der Fakultät III, übernahm es, die Ent-

wicklungen seiner Fakultät näher zu beleuchten. Die meisten der Emeriti hatten die Universität noch mit ihrer Fachbereichsstruktur kennengelernt. „Die Fakultät III, Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsrecht, musste neue Schwerpunkte finden, mit denen wir uns als Universität Siegen profilieren können“, betonte Wulf. Dabei sei die Verbindung zur regionalen, vom Mittelstand geprägten Wirtschaft sehr wichtig. „Diese Verbindungen haben Sie bereits erfolgreich aufgebaut und gepflegt“, sagte Wulf in Richtung der Emeriti. Man müsse aber weiter daran arbeiten, ohne den Blick über den Tellerrand hinaus zu vernachlässigen. „Wir wollen in unserer Forschungsarbeit regionale Themen, aber auf international wahrnehmbarem Niveau behandeln.“

Nach den Diskussionen im Auditorium führte Dr. Michael Gail die Gäste durch die neu gestalteten Räumlichkeiten mit informativen Hinweisen auf Erhaltenes und Denkmalschützes sowie mit Blick auf die weiteren Entwicklungen am Standort. Die Leiterin der Teilbibliothek, Marion Stahl-Scholz, und Dipl.-Kfm. Christian Hausknecht, Dezernent und Fachreferent der UB, zeigten den Teil des Unteren Schlosses, in dem nach aufwendigem Umbau der ehemaligen Justizvollzugsanstalt die Teilbibliothek eingerichtet ist. Zum Abschluss tauschten sich die Emeriti noch länger in lockerer Atmosphäre über gemeinsame alte Zeiten sowie neue Entwicklungen an ihrer Universität aus.

„Wir werden sicher im kommenden Jahr unsere ehemaligen Professorinnen und Professoren zu einem nächsten Emeriti-Treffen an einem anderen Standort mit Einblick in weitere Entwicklungen an unserer Uni einladen und freuen uns auf ein Wiedersehen auch mit Gästen, die bei diesem Mal nicht dabei sein konnten“, so Dr. Susanne Padberg. Sabine Nitz

## Netzwerktreffen in der Arbeitsgruppe Organische Chemie II

GastwissenschaftlerInnen aus Russland, Indien und Kamerun verbindet Interesse an Forschungsarbeit von Prof. Dr. Heiko Ihmels

Es herrscht rege internationale Betriebsamkeit in der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Heiko Ihmels, in der regelmäßig GastwissenschaftlerInnen aus dem Ausland wissenschaftlich zusammenarbeiten. Anlässlich des gleichzeitigen Besuchs von drei GastwissenschaftlerInnen fand dort kürzlich gemeinsam mit dem Programm Forscher-Alumni ein Netzwerktreffen mit internationalen Forscher-Alumni statt.

Unter den Teilnehmenden befand sich Dr. Daria Berdnikova von der Russischen Akademie der Wissenschaft in Moskau, die gegenwärtig als Marie Skłodowska-Curie-Stipendiatin im EU-Projekt „Licht-kontrollierte Wechselwirkungen von organischen Molekülen mit Nucleinsäuren“ forschet. Dr. Berdnikova war bereits mehrmals in der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Ihmels als Gastwissenschaftlerin zu Besuch. Für Dr. Avijit Kumar Das vom Indian Institute of Engineering

Science and Technology, Shibpur, Indien, dagegen war es der erste Besuch an der Universität Siegen. Dr. Kumar Das arbeitet als Forschungsstipendiat in Siegen in dem Projekt „Synthese und Untersuchung von neuartigen Chemosensoren und Aufleuchtsonden für die fluorimetrische Detektion von DNA“. Als weiterer Alexander von Humboldt-Gastwissenschaftler nahm Dr. Joseph Thierry Ndongo von der Universität Yaoundé, Kamerun, an dem Forscher-Alumni-Netzwerktreffen teil. Dr. Ndongo setzt sein Forschungsprojekt „Isolierung und Strukturaufklärung von bioaktiven Naturstoffen“ an der Universität Siegen fort.

Trotz unterschiedlicher Schwerpunkte in der Forschung verbindet sie ihr Interesse, in der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Heiko Ihmels zu forschen, Erfahrungen auszutauschen und gemeinsam neue Kooperationsprojekte zu entwickeln.



Forscher-Alumni in der Chemie: Dr. Daria Berdnikova, Prof. Dr. Heiko Ihmels, Dr. Avijit Kumar Das, Dr. Joseph Thierry Ndongo

# Oi e tchau! Ein Semester in Brasilien

BASTEI-Studierende Anissa El Tahiri, Laura Ehgartner und Arne Krampe lernten und lebten mehrere Monate an der Universität Campinas



Oi e tchau. Hallo und Tschüss. Kaum viel umfangreicher waren die Portugiesisch-Kenntnisse von Anissa El Tahiri, Laura Ehgartner und Arne Krampe, als sie im vergangenen August für ein Auslandssemester ins Flugzeug nach Brasilien stiegen. Reicht das, um Seminare zu verfolgen? Referate zu schreiben? Prüfungen abzulegen? Nach ihrer Rückkehr können die drei Studierenden glaubhaft versichern: Es hat funktioniert. Nach ein paar Wochen waren sie nicht nur sprachlich an der Universidade Estadual de Campinas, kurz UNICAMP, im Bundesstaat São Paulo angekommen. Vielleicht ging das so schnell, weil in Brasilien die Studierenden auf dem Campus nicht nur lernen, sondern auch leben. „Vielleicht lag es aber auch daran, dass wir so herzlich und offen empfangen wurden“, meint Anissa.

KommitonInnen, die bereits in Brasilien waren, schwärmten von der Zeit an der UNICAMP, die zu den renommiertesten Universitäten in ganz Südamerika zählt.

Bereits seit 2007 besteht die Hochschulkooperation mit der Universität Siegen. Kopf und Herz der internationalen Beziehung ist die Projektleiterin Prof. Dr. Ulrike Buchmann (Berufs- und Wirtschaftspädagogik), die Kontakte zur UNICAMP pflegt, DoktorandInnen einlädt und betreut, gemeinsame Forschungsprojekte initiiert und auch ein internationales Seminar, bei dem Studierende in Siegen und Campinas via Video-Konferenz gemeinsam voneinander lernen, anbietet.

Zurück aus Brasilien geraten auch Anissa, Laura und Arne schnell ins Schwärmen, wenn sie von ihrem Auslandssemester

Samba und Sonne, Fußball und Favelas, Karneval und Kriminalität. Brasilien kann mit einer Menge Klischees aufwarten und nicht alle sind schmeichelhaft. Bei deutschen Studierenden steht das Land nicht gerade ganz oben auf der Liste für ein Auslandssemester. Wenn schon nach Übersee, dann in die USA. Dort studieren rund 10.000 junge Deutsche. Nach Brasilien wollen dagegen im Schnitt nur 300 Studierende. Damit liegt das Land auf der Beliebtheitskala laut Statistischem Bundesamt kurz vor Liechtenstein und Thailand.

Bei Arne Krampe war das anders. Als er mit dem Bachelorstudium Pädagogik: Entwicklung und Inklusion (BASTEI) begann und hörte, dass es in seinem Studiengang die Möglichkeit gibt, das Wintersemester in Campinas zu verbringen – mit voller Anerkennung der Studien- und Prüfungsleistungen sowie vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) finanziert – zögerte er nicht lange und bewarb sich. Anissa El Tahiri und Laura Ehgartner waren nicht ganz so spontan. BASTEI ist ein überschaubarer Studiengang: Man kennt sich, und

erzählen. Nicht zuletzt, weil sie durch schulische und außerschulische Praktika das Leben außerhalb der Uni kennenlernen konnten: Anissa arbeitete in einem Projekt für junge Mütter, die einen Schulabschluss nachholen wollen. Arne kümmerte sich um Kinder, die wegen einer Dialyse-Behandlung viel Zeit im Krankenhaus verbringen müssen und Laura arbeitete in einer Kita.



Anissa El Tahiri (links), Laura Ehgartner und Arne Krampe.

Oft wurden die drei Austauschstudierenden auf Deutschland angesprochen: Sind dort alle so reich? Wie viel verdient man bei euch? Die soziale Ungleichheit in Brasilien fiel den Studierenden schnell ins Auge. Auch an der

Universität. „Nicht nur, weil wir durch das Stipendium ziemlich privilegiert waren, sondern auch weil uns die KommilitonInnen erzählt haben, wie schwierig in Brasilien der Weg an die Uni sein kann“, erzählt Arne. Begehrte Ziele sind die staatlichen Universitäten. Den Weg dorthin ebnet allerdings die Privatschulen. Nur wenige AbsolventInnen von staatlichen Schulen schaffen die schweren Aufnahmeprüfungen (Vestibular) oder können sich teure Vorbereitungskurse leisten. Wer allerdings einmal drin ist, erhält vor allem an der UNICAMP eine Spitzenausbildung. „Die Universität ist hochmodern und technisch exzellent ausgestattet“, erzählt Laura. Und auch das Studentenleben hat „Sterne-Niveau“. Die Studierenden bewohnen oftmals ganze Häuser, sogenannte Repúblicas, in der Regel mit Pool im Garten. Am Campus gibt es Geschäfte, Cafés, Sportangebote, Partys, sogar einen eigenen Markt – und einen Security Ser-

vice. „Was am Anfang etwas irritierend ist“, sagt Laura. Sie habe sich aber in Brasilien immer sicher gefühlt. „Ich habe sogar eine Favela mit Einheimischen besucht.“

Und Anissa? Sie ist Mus- lima. Mit ihrem Kopftuch sei sie zwar aufgefallen, habe aber nur positive und interessierte Reaktionen bekommen, betont sie. „Auf dem Campus ist man ohnehin sehr tolerant“, so Arne. Eine sehr bunte Community sei das. „Das kann außerhalb der Uni-Szene in Brasilien auch anders sein.“ Arne ist nach dem Semester einige Wochen gereist und hat das Land mit seinen vielen Gegensätzen noch einmal von einer anderen Seite kennengelernt.

Liane Bächler und Jan Breuer, wissenschaftliche Mitarbeiter der Berufs- und Wirtschaftspädagogik und Projektkoordinatoren der deutsch-brasilianischen Hochschulkooperation UNICampSi, freuen sich über am Austausch interessierte Studierende. Der Aufenthalt bietet vielseitige Einblicke in wissenschaftliche, kulturelle und soziale Bereiche und wird von den Projektkoordinatoren fachlich sowie formell intensiv vorbereitet, begleitet und nachbereitet. Darüber wird eine inhaltliche Anbindung der deutschen Austauschstudierenden der Universität in Campinas sowie der brasilianischen Studierenden an der Universität Siegen gewährleistet und ebenso ein Austausch auf internationaler Ebene ermöglicht.

Interessierte Studierende können sich auf der Homepage über die Hochschulkooperation und die Voraussetzungen für ein vom DAAD gefördertes Auslandssemester informieren. „Und wer Fragen hat, kann sich natürlich auch gern an uns wenden“, versichern Anissa, Laura und Arne.

Sabine Nitz

### WEITERE INFORMATIONEN

Prof. Dr. Ulrike Buchmann (Projektleiterin des Austauschprogramms UNICampSi) Spandauer Straße 40 57072 Siegen

Telefon: 0271 740-2685 E-Mail: [ulrike.buchmann@uni-siegen.de](mailto:ulrike.buchmann@uni-siegen.de)

<https://austauschunicampsi.bildung.uni-siegen.de/>





## Rössl-Inszenierung war ein Riesenerfolg



Foto: Kulkens Fotografie, www.kulkensfotografie.de

„Das Weiße Rössl ist die zweite Bühnenproduktion, die das Apollo-Theater und das Fach Musik der Siegener Uni zusammen auf die Beine stellen. Die erste vor neun Jahren war die Barockoper „Dido und Aeneas“. Der Erfolg der damals zwei Aufführungen war außerordentlich, aber was da jetzt im Frühjahr 2019 geschehen ist, hat doch unsere Erwartungen übertroffen: Wir hatten das Projekt auf sechs Aufführungen angelegt. Nach dem grandiosen Erfolg der Premiere war die Nachfrage nach Karten aber so groß, dass Intendant Magnus Reitschuster um weitere Aufführungen gebeten hat. Nach der Premiere und allen anderen Aufführungen haben mich begeisterte Zuschauerinnen und Anrufer von Zuschauern erreicht. Auch ich selbst, ein in musikalischen Dingen verständlicher Weise eher kritischer Hörer, war über die außerordentlich hohe sängerische, darstellerische und musikalische Qualität des Projekts richtig begeistert – unsere Studierenden sind alles angehende Musiklehrerinnen und -lehrer, und hier agierten sie als Profis. Ein großes Kompliment an alle Mitwirkenden, unter denen auch besonders uniChor und uniOrchester sowie Gesangsdozentin Susanne Schlegel und Universitätsmusikdirektorin Ute Debus genannt werden müssen. Ich habe meine Studien auch einmal als Schulmusiker begonnen, und kann sagen: Eine solche Produktion nur mit angehenden Musiklehrerinnen und -lehrern hat es damals an der Kölner Musikhochschule nicht gegeben. So etwas machten die Gesangsstudierenden in den Opernklassen. Hier in Siegen wird es gemacht, Musikstudium für die Schule mit vollem Realitätsbezug (und -risiko). Die dabei waren, sind in erhöhtem Maße praxistauglich. Solche Lehrer hätte ich mir als Schüler gewünscht.“

Prof. Martin Herchenröder

## Karosserie komplett aus Aluminium

### Speeding Scientists Siegen haben neuen Rennwagen konstruiert

Viele tausend Stunden haben die Siegener Studierenden in der Fabrikhalle verbracht – mit Schraubenschlüssel in der Hand oder vor dem Laptop. Das Ergebnis ihrer Arbeit ist der neue Rennwagen „s3-19e“. Erstmals besteht die Karosserie komplett aus Aluminium statt aus Carbon. Und erstmals ist der Wagen mit Allradantrieb ausgestattet. Die Speeding Scientists Siegen sind ein Team aus Studierenden der Uni Siegen. Gemeinsam konstruieren, fertigen, fahren und vermarkten sie den Formel-Rennwagen. Sie treten in der „Formula Student“ gegen über 100 internationale Teams an. Im Sommer geht der Elektrorennwagen in Italien auf die Rennstrecke. Einen großen Teil der Bewertung

macht dort auch das Know-How und die Herangehensweise bei der Konstruktion aus.

Unter der Leitung von Fabian Rompp und ehemals Tom Kellmann stellen sich die Speeding Scientists Siegen einigen Herausforderungen. Die IngenieurInnen sparten erneut an vielen Stellen des Rennwagens Gewicht ein. Durch diese Änderungen schaffen die vier Elektromotoren, die hinter jedem Rad sitzen, eine Beschleunigung des

Rennwagens innerhalb von 2,5 Sekunden von 0 auf 100 km/h und eine Höchstgeschwindigkeit von 130 km/h.

Die 30 Studierenden im Team ergänzen sich gegenseitig, da sie aus verschiedenen Fachrichtungen kommen. In der Bauphase des Wagens waren Studierende aus den Disziplinen Fahrzeugbau, Maschinenbau, Elektrotechnik oder Wirtschaftsingenieurwesen tätig.

Die Speeding Scientists Siegen sind ein eingetragener Verein. Ambitionierte Studierende blicken bei der Konstruktion und Fertigung neuer Fahrzeuge über den Tellerrand des Studiums hinaus und können viele praktische Erfahrungen sammeln.



## Glamouröser Abend im Apollo

### Preisverleihung bei 18. Studi-Film-Gala



„So viele gut gekleidete junge Menschen auf einem Fleck - da ist die Berlinale nichts dagegen“, scherzte Jury-Mitglied Anna Fantl mit vollbesetzten Ränge des Siegener Apollo-Theaters. Für den Goldenen Monaco, die Gala zur Verleihung der studentischen Filmpreise, hatten sich die Studierenden traditionsgemäß in Anzüge und Abendkleider geworfen. Bei der Filmpreisverleihung wurden Preise in fünf verschiedenen Kategorien vergeben. Abgesehen vom Publikumspreis wurden die GewinnerInnen von der diesjährigen Jury, bestehend aus Anna Fantl (Film und Medienstiftung NRW), Lukas Piloty (ZDF-Serie „SOKO Köln“), Michael Straßburger (Kunsthochschule für Medien in Köln) und Marcel Barion (Regisseur und Dozent an der Uni Siegen) ermittelt. Ausgezeichnet wurden: Bester narrativer Film: „Amelie“ von Charline Kindervater, Lisa Kodsí, Jana Neurohr, Valentin Rocke, Laura Schindler, Pepa Ulrich, Maxime Jeismann, Christopher Weingart. Bester Social Spot: „Autorität – Der Jugendtreff Episode 1“ von Laura Nette, Daniel Wied, Sarah Fischer, Lukas Golenia, Jörn Pfeifer. Bestes Musikvideo: „no monsters“ von Kristina Neumann. Bestes visuelles Konzept: „Rochade“ von Maximilian Schenkel, Sid Tossenberger, Christian Belz, Louisa Marie, Niclas Harwart, Stefan Schön, Max Koch, Johannes Thielen, Joav Isay, Ronja Gippert. Publikumspreis: „einMAL aLLES“ von Luise Geist, Jessica Bolewski, Theo Weingarten, Philipp Klier, Christopher Weingart. Durch den Abend führten die beiden Moderatoren Carla Nies und Sebastian Brings. Verschiedene Showacts sorgten für Unterhaltung. Kevin Rudek und Justus Bien wechselten sich mit Gesang und Gitarre ab und gewannen das Publikum mit eigenen Songs für sich. Jakob Heyman spielte ebenfalls auf der Gitarre und schaffte es, während seiner Lieder, die auf Humor und leichter Satire basierten, eine ganz eigene Beziehung zu den ZuschauerInnen aufzubauen.

Max Fuhr

## Uni als familiengerecht zertifiziert

Studium oder Beruf mit der Familie gut vereinbaren – dafür setzt sich die Universität Siegen seit Jahren ein. 2006 erfolgte erstmals die Auszeichnung als „familiengerechte Hochschule“. Das dafür nötige Audit wird regelmäßig wiederholt. Auch 2019 hat die Universität wieder alle Kriterien erfüllt und in Berlin aus den Händen von Bundesfamilienministerin Dr. Franziska Giffey und Oliver Schmitz, Geschäftsführer der berufundfamilie Service GmbH, das Zertifikat zum audit berufundfamilie/audit familiengerechte hochschule erhalten. Es ist die fünfte Auszeichnung für die Universität Siegen. Nach den erfolgreichen Re-Audierungen folgte nun das Dialogverfahren, das mit dem Zertifikat mit dauerhaftem Charakter honoriert wird. „Die Auszeichnung mit dem neuen Zertifikat ist ein großartiger Erfolg, sie bestätigt die langjährige familienorientierte Ausrichtung der Universität und die Schaffung tragfähiger Strukturen zur Unterstützung Studierender und Beschäftigter mit Familienaufgaben“, sagte die Gleichstellungsbeauftragte der Universität Siegen, Dr. Elisabeth Heinrich. Zu den Zielen für die nächsten Jahre gehört der Ausbau der familiengerechten Infrastruktur an den neuen Standorten der Universität in der Innenstadt.



17 Millionen

.... Essen wurden in der Mensa des Studierendenwerks an der Uni Siegen bislang verkauft. Student Binn Joseph - er studiert Englisch und Sozialwissenschaft auf Lehramt - kaufte das entscheidende Menü. Er wurde von Detlef Rujanski, Geschäftsführer des Studierendenwerks, Elmar Königinger, Abteilungsleiter „Gastronomie“ und Martin Gerlach, Leiter der Zentralmensa, in der Warteschlange mit einem Geschenkkorb sowie Gutscheinen für eine Woche freies Mensaessen überrascht. Auch Studentin Adisa Maksuti, als 16.999.999ster Gast, sowie Student Robin Aaron Prinz, als 17.000.000ster Gast, erhielten Mensa-Gutscheine und einen Einkaufskorb. Im Bild (von links): Robin Aaron Prinz, Binn Joseph, Detlef Rujanski, Adisa Maksuti, Martin Gerlach, Elmar Königinger.

## „Totes Starren“ und der Plan für einen Thriller

### Interview mit Student und Mitautor des Sammelbandes „campus:KRIMI“ Kevin Hupertz

Kevin Hupertz studiert Lehramt. Im vergangenen Jahr nahm er am Krimi-Schreibwettbewerb von Career Service und Emons Verlag teil. Mit seiner Geschichte „Totes Starren“ war er erfolgreich. Der Text eröffnet den Sammelband campus:KRIMI, in dem die ausgewählten Wettbewerbsbeiträge zusammengestellt sind. Es gab auch Lesungen außerhalb der Uni, und das Publikum war begeistert. Nach einer Lesung sprach Kristin Bramekamp mit dem Autor:

**Welche AutorInnen der campus:KRIMIs waren bei der Lesung mit dabei?**

Wir waren insgesamt zu dritt: Martin Reinschmidt mit „Traumraum“, Katharina Knipp mit „Portrait eines Mörders“ und ich mit „Totes Starren“.

**Und wie ist es gelaufen?**

Sehr gelungen! Es waren so um die 30 Leute da. Alle sehr interessiert. Nach der eigentlichen Lesung gab es noch viele Fragen zu den Texten und auch zum Schreibprozess.

**Ist „Totes Starren“ Deine erste Veröffentlichung?**

Ja. Ich sehe es ein bisschen als Sprungbrett und Hoffnungsmacher, dass da noch mehr kommen kann.

**Wie läuft bei Dir der Prozess von der Ideenfindung bis zur fertigen Geschichte?**

Sehr unterschiedlich – von Geschichte zu Geschichte ist das anders. An vielen Texten fehlt man sehr lange. Gerade an dieser Kurzgeschichte, weil es ja eine Zeichengrenze gab, musste ich mich zwingen irgendwann aufzuhören. Dann hätte ich wieder etwas löschen

müssen, das wäre ein Teufelskreis geworden. Von der Idee her hatte ich vor, noch viel, viel mehr reinzubringen. Ich hatte mir Notizen gemacht und alles mit noch weiteren Verbrechen, die vorkommen sollten, schön ausgearbeitet. Als ich dann ans Schreiben gegangen bin, habe ich schnell gemerkt: Ok, das funktioniert jetzt nicht so, wie du dir das gedacht hast... Da muss man dann schnell ummodellieren und findet dann doch einen Weg, den Spannungsbogen aufrecht zu erhalten und es zu einem runden Ende zu führen.

**Seit wann schreibst Du?**

Seit ich Schreiben kann. Ich habe schon in der Grundschule kleinere Geschichten geschrieben und auch immer sehr ausführliche Aufsätze.

**Bewegen sich Deine Geschichten immer im Genre Krimi?**

Tatsächlich habe ich am Anfang, als Grundschüler viel TKKG gelesen, deshalb ging das Ganze dann auch in diese Richtung – aber so einen richtigen Krimi habe ich vor meiner Teilnahme an dem Wettbewerb noch nie geschrieben. Ich habe mich eine Zeit lang an Fantasy versucht, aber sonst schreibe ich eigentlich mehr Thriller.

**Gibt es einen Text, auf den Du besonders Stolz bist?**

Ich habe ein kleines Manuskript, ich weiß nicht ob man es Thriller nennen kann, es ist eher ein Drama. Ich habe mal versucht, es einem Verlag zu schicken. Allerdings bin ich



da auf einige genannten Druckkostenzuschussverlage gestoßen. Das ist ein Konzept, mit dem ich mich nicht anfreunden kann. Ich glaube für einen richtigen Verlag war und ist das Manuskript auch zu kurz, es sind knapp 100 Seiten. Aber es ist trotzdem ein Werk, auf das ich stolz bin.

**Worum geht es?**

Das Werk nennt sich Wandlung und es geht um einen Familienvater, der in den Vietnamkrieg zieht. Als er wiederkommt ist er ein komplett neuer Mensch: Er ist gewalttätig gegenüber seiner Familie, gegenüber seinen Freunden. In diesem Text geht es hauptsächlich um die Entwicklung der Opfer – wie sie gefühlsmäßig damit umgehen, wie

**Worin liegt der Reiz eines Krimis für Dich?**

Für mich geht es meist weniger, um die Frage „Wer ist der Täter?“, sondern mich interessiert der Weg dahin: „Wie wird ermittelt? Wie entwickeln sich die Beziehungen der Personen zueinander?“ Und auch

es zwischendurch zu einer Kapitulation gegenüber der Situation kommt und wie sie sich am Ende dann wieder aufraffen. Es geht also eher um den Umgang mit Psychoterror.

**Hast Du Lieblingsautoren oder Vorbilder?**

Ja, auf jeden Fall! Das ist John Katzenbach, ein Thrillerautor, den ich sehr gerne lese und von dem ich mir, ich glaube vom Schreibstil her, öfters mal was abgucken habe.

wie genau ist dann so eine Tat vollbracht worden. So doof das jetzt klingt, in einem Buch ist mir ein simpler Mord durch einen Messerstich manchmal zu langweilig. Wenn ich so was lese, möchte ich dann auch einen ausgefuchsten Hintergedanken haben. Dass der Leser selber überlegen muss: Wie kann es denn jetzt gewesen sein? Was kann da noch kommen? Und dann noch einen kleinen Twist mitbringen, dass man den Leser also auch bei der Stange hält, ohne dass es zu vorhersehbar wird.

Kristin Bramekamp



**Kevin Hupertz**  
Eine mürrische Kriminaloberkommissarin und eine Leiche im Blauen Hörsaal stehen im Mittelpunkt des Krimis, mit dem Kevin Hupertz beim Schreibwettbewerb erfolgreich war. Er studiert Lehramt für Haupt-, Real und Gesamtschule und befindet sich aktuell im letzten Studiensemester. Für den November plant er den Start in das Referendariat. Das Schreiben beschäftigt ihn weiter. Viele Ideen warten darauf, ihren Weg auf das Papier zu finden. Sie sind so konkret, dass daraus bald schon ein Buch werden soll, meint der Autor optimistisch.



**Katharina Knipp**  
Ein mit spitzem Bleistift im Stil von Leonardo da Vinci gezeichnetes Portrait überführt eine Mörderin. Das ist, ganz kurz, der Plot des Krimis, mit dem Katharina Knipp beim campus:KRIMI-Schreibwettbewerb erfolgreich war. Ihr Studium der Sozialen Arbeit hat sie im März dieses Jahres erfolgreich beendet. Um ihre staatliche Anerkennung zu erwerben, absolviert sie ein Praktikum beim Jugendamt in Berlin. Neue Geschichten will sie in jedem Fall schreiben. Da könne dann durchaus auch wieder ein Krimi dabei sein. Vielleicht führt die Spur ja von Berlin nach Siegen.



**Martin Reinschmidt**  
„Traumraum“ hieß der Krimi, mit dem er sich beim Schreibwettbewerb des Career Service in den Kreis der Gewinner schrieb. Das war Ansporn für weitere literarische Projekte. Jetzt ist ein neuer Text fertig. „Windkind“ heißt der Thriller, für den der Autor aktuell auf der Suche nach einem Verlag ist. Martin Reinschmidt hat Englisch und Geschichte auf Lehramt für Gymnasien studiert und ist seit 2009 Lehrer am Peter-Paul-Rubens-Gymnasium in Siegen. Er findet, dass es ein gutes Gefühl ist, zu wissen, dass man seinen Krimi einfach so in jeder Buchhandlung bestellen kann.



Campus:KRIMI, Taschenbuch, Books on Demand, 6,80 Euro, 236 Seiten, ISBN-13: 978-3752833577

Projekt: Digitale Buchproduktion



Bei der Arbeit für das Projekt campus:KRIMI ist im Team des Career Service eine ganze Menge Wissen entstanden. Das Team hat alle Arbeitsschritte, die bei der digitalen Produktion eines Buches anfallen, kennengelernt. Aus dieser Erfahrung entwickelte sich die Überlegung, das Wissen in einem Seminar für Teilnehmer zu erschließen. Entstanden ist daraus das Projekt beruflichesBASISWISSEN digitale Buchproduktion. Im Sommersemester startete das Projekt mit einem Pilotworkshop.





### Hörsaal-Baustelle verspricht fantastischen Ausblick für die Zukunft

Es braucht nicht mehr viel Fantasie, um zu erahnen, welchen Blick Studierende, Lehrende und BürgerInnen genießen dürfen, wenn sie in naher Zukunft das Foyer des neuen Hörsaal- und Seminarzentrums der Universität Siegen betreten. Noch herrscht in der oberen Etage des Karstadt-Warenhauses zwar der rustikale Charme eines Rohbaus, doch schon jetzt fällt der Blick aus dem Foyer automatisch auf den Schlossplatz. Zum Wintersemester 2020/21 können dort die Studierenden und Lehrenden übernehmen. Rund 20 Millionen Euro kostet das moderne Zentrum: ein großer Hörsaal für knapp 600 Personen, zwei kleinere Hörsäle für 200 Personen, sieben Seminarräume für 40 bis 80 Personen und eben jenes 280 Quadratmeter große Foyer.

## Tag für das Miteinander

### Initiativen und Uni-Einrichtungen beim Vielfalts-Markt der Möglichkeiten

Was haben die Psychologische Beratung der Uni Siegen, die Rechtsberatung für Geflüchtete und die Gruppe Arbeiterkind.de gemeinsam? Sie alle stehen für Vielfalt und kämpfen für Chancengerechtigkeit und ein respektvolles Miteinander. Zusammen mit weiteren studentischen Initiativen und universitären Einrichtungen feierten sie am 28. Mai den 7. Deutschen Diversity-Tag. Als Unterzeichnerin der Charta der Vielfalt zeigte die Universität Siegen beim bundesweiten Aktionstag einmal mehr „Flagge für Vielfalt“. Unter dem Motto #WirSindAnti veranstaltete die Uni in der Haardter-Berg-Schule einen Vielfalts-Markt der Möglichkeiten rund um das Thema „Anti-Diskriminierung“. „Ich freue mich, dass sich so viele Beschäftigte aus der Universität und anderen Institutionen so aktiv am Diversity-Tag beteiligen haben und auf diesem Weg zum Ausdruck bringen, dass ihnen dieses Thema besonders wichtig ist“, sagte Ulf Richter, Kanzler der Uni Siegen. „Die grundgesetzlich verbürgte Freiheit von Forschung und Lehre verpflichtet uns als Universität, Diskriminierungen jeder Art entschieden entgegenzutreten.“

Die Themenpalette der mehr als 20 Stände war breit gefächert. „Wir kämpfen für mehr Chancengleichheit für Studierende“, erklärte Elisa

Knitsch, Studentin und Mitglied bei Arbeiterkind.de. Wer als erstes in der Familie studiere, habe es nicht immer leicht. Die Gruppe trifft sich regelmäßig, um über Themen wie Studienfinanzierung und Studienwahl zu reden. Am Stand der Refugee Law Clinic informierten die Studentinnen Swantje Liesendahl und Signe Kessler über ein recht junges Angebot: Studierende aus allen Fachdisziplinen beraten Geflüchtete bei rechtlichen Fragen und unterstützen bei Behördengängen.

Gemeinsam mit dem Zentrum für Planung und Evaluation Sozialer Dienste (ZPE) der Uni Siegen stellte sich „Engagement Global“ als Anlaufstelle für die Vielfalt des entwicklungspolitischen Engagements vor. Das Servicebüro Inklusive Uni und die Psychologische Beratung der Uni teilten sich einen Stand. Sie starteten eine sogenannte stumme Diskussion rund um das Thema psychische Krankheiten. Welche Erfahrungen haben Sie mit psychischen Krankheiten gemacht? BesucherInnen des Diversity-Tags konnten ihre Antworten als Post-Its an eine Wand kleben.

Das Gleichstellungs- und Familienservicebüro informierte zum Thema Lohnlücke, der Verein Schla

Siegen berichtete über seine Aufklärungsarbeit zu geschlechtlicher und sexueller Vielfalt. Auch das Kommunale Integrationszentrum des Kreises Siegen-Wittgenstein und die Mediathek gegen Rassismus und Diskriminierung vom Verein für Soziale Arbeit und Kultur Südwestfalen nahmen teil. „Ich bin begeistert von der Vielfalt der Angebote“, sagte Prof. Dr. Dagmar Abendroth-Timmer, Rektoratsbeauftragte für Bildungswege und Diversity. „Es ist toll zu sehen, wie sich die verschiedenen Player innerhalb und außerhalb der Uni beim Diversity-Tag vernetzen können.“

BesucherInnen des Diversity-Tags konnten mittels eines Fragebogens anonym von eigenen Diskriminierungserfahrungen berichten und Wünsche äußern, wie die Hochschule damit umgehen sollte. „Es gibt Diskriminierung an der Uni – das wissen wir“, sagte Katharina Miketta, Referentin im Prorektorat für Bildungswege und Diversity, Organisatorin des Diversity-Tags. „Durch die Fragebögen möchten wir herausfinden, wie genau diese Diskriminierung aussieht, wo und durch wen sie auftritt und wer betroffen ist. Ziel ist es, Wege zu finden, Betroffene zu unterstützen, aber vor allem jegliche Art von Diskriminierung schon im Vorfeld zu unterbinden.“



Mitmach-Aktionen, Info-Stände und Diskussionen – der Diversity-Tag an der Uni war gut besucht.

## Familie in der Hochschule



Neu bei der Ferienbetreuung

Seit Anfang März koordiniert Sozialpädagoge Bülent Cengiz die Ferienbetreuung der Universität Siegen. Über Kinderfreizeiten, Pflegefamilienwochenenden, offene Kinder- und Jugendarbeit und nicht zuletzt seine mehrjährige Tätigkeit als Mitarbeiter in der Ferienbetreuung ist er schließlich im Gleichstellungsbüro angekommen. Nebenbei arbeitet Cengiz als Erlebnispädagoge und Seminarleiter zu Themen wie Kommunikation und Diskriminierung. Mit seinen Erfahrungen aus diesen Arbeitsfeldern möchte er künftig die Programmgestaltung der Ferienbetreuung bereichern.

### Sommerferienbetreuung

Die Universität Siegen bietet für Beschäftigte und Studierende während der Sommerferien wieder Betreuung an. Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren können für die Zeit vom 15. Juli bis zum 2. August angemeldet

werden. Infos und Anmeldung über die Homepage der familiengerechten Hochschule.

### Kontakt:

Bülent Cengiz  
AR-SSC 129  
Tel.: 0271 - 740 3246  
E-Mail: [ferienbetreuung.gleichstellung@uni-siegen.de](mailto:ferienbetreuung.gleichstellung@uni-siegen.de)

### Kinderbetreuungskartei

Das Familienservicebüro führt eine Kinderbetreuungskartei und vermittelt bei Bedarf Kontakt zu qualifizierten Kinderbetreuerinnen. Die Personen betreuen die Kinder sowohl zu Hause als auch in den Räumlichkeiten der Universität. Bei Bedarf kann die Betreuung für kurzzeitige oder regelmäßige Betreuungsanlässe (z.B. Tagungen, Konferenzen) genutzt werden. Auch die Vermittlung von Betreuung außerhalb der gängigen Arbeitszeiten ist möglich. Ebenso berät und unterstützt das Familienservicebüro Veranstaltende bei der Organisation einer qualifizierten Kinderbetreuung.

Sollten Sie eine entsprechende Kinderbetreuung oder Unterstützung bei der Organisation von Kinderbetreuung benötigen, melden Sie sich im Familienservicebüro.

### Kontakt:

Jessica Kruska  
AR-SK 040/1  
Tel.: 0271 740 - 2702  
E-Mail: [familienservicebuero.gleichstellung@uni-siegen.de](mailto:familienservicebuero.gleichstellung@uni-siegen.de)



Was: Workshop „Gelassenheit durch Achtsamkeit“  
Wann: 12.09.2019, Uhrzeit, 8.30 bis 12.30 Uhr  
Wo: AR-HB 022  
Für wen: Beschäftigte

Was: Kurs „Entspannung für Beruf und Alltag trainieren und erleben“  
Wann: 31.10., 7.11., 14.11. und 21.11.2019, jeweils 12.30 bis 14 Uhr  
Wo: AR-SK 303  
Für wen: Beschäftigte

Was: Gripeschutzimpfung  
Wann: 26.09.2019 oder am 24.10.2109, 14 bis 16 Uhr  
Wo: AR-HB 022  
Verbindliche Anmeldung mit dem Stichwort „Impfung“ bei [sabine.troester-mueller@zv.uni-siegen.de](mailto:sabine.troester-mueller@zv.uni-siegen.de)

Was: Stresstypen-Bestimmung  
Wann: 25.07.2019, 9-15 Uhr  
Wo: PB-A 005  
Für wen: Beschäftigte

Anmeldungen bei: [sabine.troester-mueller@zv.uni-siegen.de](mailto:sabine.troester-mueller@zv.uni-siegen.de)  
Weitere Infos: [www.gesunde.uni-siegen.de](http://www.gesunde.uni-siegen.de)

## Fachfrau mit viel Erfahrung in Sachen Multitasking

### Birgit Feldmann ist neue Geschäftsführerin des Zentrums für Informations- und Medientechnologie (ZIMT)

Birgit Feldmann ist seit April neue Geschäftsführerin und stellvertretende Leiterin des Zentrums für Informations- und Medientechnologie (ZIMT). Die 50-jährige war bislang an der FernUni Hagen tätig und bildet nun zusammen mit Prof. Dr. Sabine Roller das Führungsteam des Siegener Uni-Instituts.

Die Kommunikationswissenschaftlerin hat sich bereits auf unterschiedlichen Berufsfeldern bewiesen. Sie war zuerst als Projektleiterin an der Fachhochschule Magdeburg/ Standort Stendal tätig und wechselte dann an die FernUni Hagen in die Praktische Informatik. Dort übernahm sie Projekte unter anderem für Microsoft, arbeitete in den USA als Research Assistent, als Vorsitzende des Personalrats für wissenschaftlich und künstlerisch Beschäftigte und schließlich als Abteilungsleiterin Digitale Medien Services.

Birgit Feldmann ist es von je her gewohnt, mit verschiedenen Anforderungen zu jonglieren. Als ihre Tochter klein und kein Kita-Platz zu finden war, gründete sie mit einem Elternverein eben ein eigenes Betreuungsmodell. Als ihr Mann schwer erkrankte, kümmerte sie sich um sein Unternehmen und die Pflege. Es muss eben rund gehen in Familie und Beruf. Rush-Hour des Lebens, nennt Birgit Feldmann diese Zeit rückblickend. Die ist zwar jetzt vorbei, aber viel ruhiger ist es nicht geworden. Und das will sie auch gar nicht. Mit der neuen Aufgabe an der Uni Siegen, sei genau die



richtige Herausforderung zur richtigen Zeit gekommen. „Das ZIMT hat so viel Potenzial“, betont Birgit Feldmann. Diese besondere Kombination von Forschung und Dienstleistung in Sachen Informations- und Medientechnologie sei außergewöhnlich gut, aber auch außergewöhnlich anspruchsvoll. Ihr ist es wichtig, die Leistun-

gen des Institutes auch nach außen stärker sichtbar zu machen.

„Wissenschaft und Tagesgeschäft müssen beim ZIMT unter einen Hut gebracht werden“, so Feldmann. Hier sieht sie sich als Geschäftsführerin gefordert. Sie könnte sich die Einrichtung von „Fokus-Gruppen“ vorstellen, „um den Kolleginnen und Kollegen auch einen kreativen Spielraum zu schaffen“. Auch die Ausrichtung des Workshops Learning Technology for Education in Cloud (LTEC), den sie seit Jahren

mitausrichtet und der mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus über 30 Ländern international aufgestellt ist, steht auf ihre To-Do-Liste. „Ich bin sicher, das können wir an der Uni Siegen stemmen.“

Birgit Feldmann stammt ursprünglich aus der Südpfalz. „Ein Arbeiter- und Bauernkind“, fügt sie lachend hinzu. Eine Akademiker-Laufbahn stand für sie eigentlich nicht auf dem Lebensplan. „Wenn man wie ich in der Nähe von Wörth wohnt, dann geht man nach der Schule zu Daim-

ler.“ Und das hat sie auch getan. Ein Jahr war sie bei dem Autobauer, dann war klar, dass da noch etwas Anderes kommen musste. Die Großstadt Berlin, die Technische Universität und ein Studium, das etwas mit ihrer frühen Begeisterung für Informatik zu tun haben sollte. „Ich habe Kommunikationstechnologie studiert.“ Ein damals ganz neuer Studiengang, der ihr den Weg ebnete für eine Laufbahn in einer sich rasant entwickelnden digitalen Arbeitswelt.

Noch wohnt sie in Hagen und pendelt von dort nach Siegen. Aber über kurz oder lang möchte Birgit Feldmann mit ihrem Mann auch den Lebensmittelpunkt nach Siegen verlegen. „Denn ich finde, dass man einen ganz anderen Kontakt zur Region und den Menschen in der Region bekommt, wenn man vor Ort lebt.“ Sie könne sich auch vorstellen, ihr altes Hobby weiterzuführen: das Singen. Von dem sehr guten Unichor habe sie schon gehört. Überhaupt: Das Siegerland gefällt ihr. Der Wald, die Hügel. „Wenn man wie wir einen Hund hat, ist das herrlich!“

Sabine Nitz

## Übergang von Schule zur Hochschule schaffen

### Workshop der Zentralen Studienberatung für Lehrkräfte

Damit Studieninteressierte sich so gut wie möglich über das Studium informieren können, ist es für die Zentrale Studienberatung (ZSB) der Uni Siegen wichtig, nicht nur Schülerinnen und Schüler persönlich zu erreichen, sondern auch ihre Lehrerinnen und Lehrer. Die sogenannten StuBos – Lehrkräfte zur Studien- und Berufsorientierung – sind für sie wichtige Ansprechpersonen. Außerdem stellen sie eine bedeutende Schnittstelle für die Zentrale Studienberatung dar. Zum Austausch und zur Optimierung einer vernetzten Beratung hat die ZSB jetzt erstmalig einen Workshop für StuBos veranstaltet.

Die Zusammenarbeit von Schulen und Hochschulen ist „ein wesentlicher Faktor für den erfolgreichen Übergang von der Schule zur Hochschule“, heißt es im aktuellen Runderlass des Ministeriums für Schule und Bildung. Angebote der Zentralen Studienberatung im Rahmen des schulischen Kontextes zur Studien- und Berufsorientierung erfolgen in Abstimmung mit den Partnern Schule und Berufsberatung.

Viele Formate und Kooperationen mit der ZSB haben sich bereits vor vielen Jahren etabliert. Dazu gehören unter anderem das „Unipraktikum“ und „Student for one Day“. Die LehrerInnen sind der Meinung, dass die Universität Siegen ein wichtiger außerschulischer Lernort ist, an dem die SchülerInnen den Unterschied zwischen Schule und Hochschule kennenlernen können. Insbesondere der Umgang mit der Vielzahl von Studienmöglichkeiten und die Notwendigkeit der Eigeninitiative können an der Uni erprobt werden.

## Mathe mal anders: GPS-Schnitzeljagd in der Stadt

### Studierende konzipieren knifflige Zeitreise für 76 DrittklässlerInnen

„Ich, Zeitreisender Brutus Brunswick, bin unrechtmäßig im Gefängnis gelandet, nur weil ich nicht zeitgemäß gekleidet war. Dabei weiß ich nicht einmal in welchem Jahr genau ich bin...“ So startet die von Mathematik-Studierenden konzipierte GPS-Schnitzeljagd mit einer Flaschenpost, die die SchülerInnen der Jung-Stilling-Grundschule in der Sieg vorfinden.

Insgesamt 76 DrittklässlerInnen ließen sich auf das Abenteuer ein, bekamen ein Tablet mit der App „Actionbound“ sowie ein Klemmbrett mit Stift und Papier. Die Mission der SchülerInnen war es, den Zeitreisenden Brutus Brunswick zu befreien – dazu mussten sie knifflige mathematische Rätsel lösen und Zahlencodes knacken, um selbst „durch die Zeit zu reisen“, wertvolle Steine sammeln und den Gefangenen auslösen zu können. Neben Mathematik lernten die SchülerInnen bei der Tour auch einiges über Siegener Sehenswürdigkeiten, die im dritten Schuljahr auch Gegenstand des Sachunterrichtes sind.

Ziel des Seminars „Fachdidaktische Ergänzung der Mathematik“ ist es, praktische Erfahrungen zu Unterrichtsprojekten und außerschulischem Unterricht zu

erfolgreich durchführen konnten“, so Nicole Melcher, Konrektorin der Jung-Stilling-Schule.

### Beteiligte Studierende

Lavinia-Marinela Achim, Pauline Becker, Franiska Bierbaum, Andreas Bläßer, Marijke Eppelsheimer, Benedikt Heil, Marie Carolin Hermann, Lena Hombach, Franziska Marie Knoop, Nadine Kujawski, Kathinka Litschel, Michelle Malnroch, Benedikt Novak, Stella Reichenbach, Gianna Felicia Reidick, Leah Solbach und Julia Sujata.



Mit Tablet und Klemmbrett machten sich die SchülerInnen und Schüler auf eine Zeitreise durch Siegen. Wichtig: Nur wer richtig rechnete kam ans Ziel.



## Erasmus-Semester legte Grundstein für Karriere in England

Alumni im Gespräch: Christoph Bär, Kimberly Clark

Christof Bär lebt seit über 20 Jahren in England. Er ist Head of Brand Activation bei Kimberly Clark, einem der führenden Hygieneartikelhersteller der Welt. Grundstein für seine Karriere in England, so sagt der 47-Jährige heute, war ein Erasmus-Semester in Portsmouth im Rahmen seines Studiums des Wirtschaftsingenieurwesens. Direkt im Anschluss machte er ein Praktikum bei Unilever im Marketing und bekam im selben Jahr eine Einladung ins Assessment Centre fürs Unilever Graduate Scheme. Das lief so erfolgreich, dass er mit einem Job in der Tasche aus England zurückkam. In Siegen beendete er 1998 sein Studium und ging dann wieder nach England. Diesmal um zu bleiben. Zuerst bei Unilever und seit 2002 bei Kimberly Clark.



Christoph Bär

**Mit welchen beruflichen Vorstellungen haben Sie sich damals für den Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen entschieden und warum für die Uni Siegen?**

Mich hat an dem Studiengang besonders interessiert, dass ich in der Schnittstelle zwischen Technologie und anderen Geschäftsbereichen lernen und arbeiten kann - im Gegensatz zu traditionell reinen Studiengängen wie BWL oder Ingenieurwesen. Die Uni Siegen war eine der wenigen, die das damals integriert angeboten hatte.

**Sie waren im Rahmen des Erasmus-Programms als Austauschstudent in Portsmouth. Was hat Ihnen diese Erfahrung gebracht?**

Ich kann ohne Übertreibung sagen, dass das Erasmus-Studium in Portsmouth mein Leben grundlegend verändert hat. Das Studium selbst war interessant, ich konnte die Sprache flüssig lernen, aber die Lebenserfahrung, sich in einem anderen Land zurechtfinden zu müssen, war toll. Ich habe damals England lieben gelernt, und bin dort seit Portsmouth beruflich reingegrutscht und hängengeblieben.

**Würden Sie Studierenden ein Auslandssemester empfehlen?**

100%. Die Möglichkeiten zur persönlichen und beruflichen Bereicherung sind herausragend, meiner Erfahrung nach. Aber im Endeffekt hängt es von jedem selbst ab, welche Chancen er oder sie sucht und nutzt.

**Sie sind Head of Brand Activation für Kleenex und Andrex, einer Toilettenpapiermarke. Keine einfaches Produkte in Sachen Marketing, oder?**

Ich mag Herausforderungen, und es ist ein Privileg, für diese Marken verantwortlich zu sein. Beide haben eine sehr reiche Geschichte und sind bei weitem Marktführer im Vereinigten Königreich, mit zusammen über 500 Millionen Euro Handels-Umsatz im Jahr. Ich durfte sogar im „Houses of Parliament“ vor zwei Jahren den 75ten Geburtstag von Andrex mitfeiern, zusammen mit einigen Mitarbeitern und Abgeordneten.

**Die Kleenex-Werbung mit der rührenden Geschichte über einen gelähmten Hund, hat – auch im Netz – für enormen Taschentuch-Alarm gesorgt. War das der bislang erfolgreichste Spot? Woran arbeiten Sie im Moment?**

Wir haben zum Glück seit 1972 eines der beliebtesten Markenzeichen in Grossbritannien mit dem „Andrex Puppy“, einem Labrador-Hundebaby. Zur Zeit arbeite ich an einer neuen Kampagne für Andrex, die mir sehr am Herzen liegt. Weltweit haben mehr Menschen Zugriff auf ein Mobiltelefon als auf saubere Toiletten. Wir haben eine Partnerschaft mit Wateraid, einer Wohltätigkeitsorganisation, die mit uns neue Toiletten in Bangladesch baut. Ab Winter haben wir ein neues Produkt und eine Kampagne, um noch mehr Menschen zu helfen.

**Sie arbeiten in einem Bereich, der viel mit Kreativität zu tun hat. Wie schwierig ist es, sich in der Fremdsprache auszudrücken?**

Na ja, nach über 20 Jahren verbessere ich schon mal manche Briten (lacht). Aber ich habe natürlich gute Mitarbeiter, die einem immer beistehen, und Agenturen, die Experten im „copy writing“ sind. Deutsch zu sprechen fällt mir dagegen immer schwerer! Zum Glück habe ich eine deutsche Frau, die ich übrigens an der Uni Siegen kennengelernt habe. Alle unsere drei Teenager können Deutsch zwar sprechen, aber antworten uns immer in Englisch!

**Sie leben seit fast 20 Jahren in England. Wie erleben Sie Diskussionen zum Brexit?**

Um ehrlich zu sein, ist das Thema zwar dominant in den Medien, aber es hat tagtäglich wenig Einfluss auf mich persönlich oder beruflich. Wir sind als Unternehmen so gut wie möglich für verschiedene Szenarien vorbereitet. Und das Bleiberecht von EU-Bürgern ist schon seit längerem gesetzlich verankert. Jedoch haben wir uns letztes Jahr dazu entschieden, die britische Staatsbürgerschaft anzunehmen, sodass wir seit März doppelte Staatsbürgerschaft haben. Es ist eher unwahrscheinlich, dass wir nach 20 Jahren nach Deutschland zurückkehren, aber man weiß ja nie.

Das Interview führte Sabine Nitz.

Die Interview führte Sabine Nitz.

## Abschluss im Konfetti-Regen

629 Studierende der Fakultät III feiern ihr Examen im Apollo-Theater



Genie ist ein Prozent Inspiration und 99 Prozent Transpiration. Mit diesem Zitat von Thomas Alva Edison begrüßte Landrat Andreas Müller die Hauptdarstellerinnen und Gäste im voll besetzten Apollo-Theater und fügte an: „Ich weiß nicht, wie viel Sie in den letzten Monaten geschwitzt haben. Aber jetzt haben Sie es geschafft.“ Geschafft war das passende Stichwort: 629 Studierende der Fakultät III Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsrecht der Universität Siegen haben im Sommersemester 2018 und im Wintersemester 2018/19 ihren Bachelor- oder Masterabschluss gemacht und feierten dies mit ihren Kommilitoninnen und Familien.

Roter Teppich und After-Show-Party sorgten ebenso für die passende Atmosphäre wie Moderator Marco da Costa Zuzarte oder das Ensemble

ble NOMANKO. Den kurzweiligen Festvortrag mit dem Titel „Mission: Impossible – Der Sinn des Lehrens“, inklusive eigenem Lied für die Absolventinnen hielt Dr. Volker Stein.

Im Mittelpunkt stand aber die Würdigung der Leistung der Studierenden. Die Besten der Bachelor- und Master-AbsolventInnen erhielten den mit 500 Euro dotierten Artur-Woll-Preis des Fördervereins der Fakultät III. Dipl.-Kfm. Gerd Dilling, 1. Vorsitzender des Fördervereins, überreichte die Auszeichnung an Katja Häusser (Master) und Robin Isenberg (Bachelor).

Auch für die Bestleistungen in den einzelnen Studiengängen gab es Auszeichnungen. Im Einzelnen waren dies: Robin Isenberg (Bachelor BWL), Klara Sophia Dhaouadi (Master Accounting, Auditing and Taxation), Anna-Katharina Zeuge (Master Controlling und Risiko-

management), Laura Pütz (Master Entrepreneurship and SME Management), Viviana Viola (Master Management und Märkte), Isabel Coto Ruiz (Master Plurale Ökonomik), Julia Betz (Bachelor Volkswirtschaftslehre), Michel Kusche (Master Economic Policy), Maik Kassel (Bachelor Wirtschaftsinformatik), Jonas Krabs (Master Wirtschaftsinformatik), Katja Häusser (Master Human Computer Interaction), Klaas Moltrecht (Bachelor Deutsches und Europäisches Wirtschaftsrecht), José Miguel León Pacas Castro (Master Deutsches und Europäisches Wirtschaftsrecht). Erstmals gab es somit einen Abschluss im jungen Master-Studiengang Plurale Ökonomik. Die Urkunden und Zeugnisse überreichten Dekan Prof. Dr. Volker Wulf und der Geschäftsführer des Prüfungsamtes Dr. Jürgen Ehlgen. Die besten zehn Prozent jedes Studiengangs erhielten außerdem eine Ehrenurkunde.

## Raus aus dem Büro, rein ins Vergnügen

Mega heißes Mitarbeiterfest – Team Magolwes gewinnt Bungee-Run

